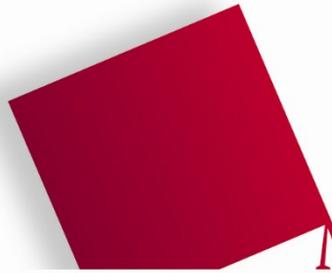


Fakultät für  
Tourismus



HOCHSCHULE  
FÜR ANGEWANDTE  
WISSENSCHAFTEN  
MÜNCHEN

EVALUATION DES INFORMATIONSGEHALTS VON OUTDOOR-  
TOURENPORTALEN HINSICHTLICH NATURSCHUTZFACHLICHER ASPEKTE IN  
NATIONALPARKS

AM BEISPIEL DES NATIONALPARK BAYERISCHER WALD

*EVALUATION OF THE INFORMATION VALUE OF OUTDOOR ROUTE PLANNERS  
IN REGARD TO NATURE CONSERVATION IN NATIONAL PARKS*

*USING THE EXAMPLE OF THE BAVARIAN FOREST NATIONAL PARK*

BACHELORARBEIT

GEMÄß § 14 ABS. 1 UND 4 BIS 9 DER ALLGEMEINEN PRÜFUNGSORDNUNG (APO) DER HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN - FACHHOCHSCHULE MÜNCHEN VOM 29.01.2008 SOWIE § 10 DER STUDIEN- UND PRÜFUNGSORDNUNG FÜR DEN BACHELORSTUDIENGANG TOURISMUS-MANAGEMENT AN DER HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN - FACHHOCHSCHULE MÜNCHEN VOM 24.10.2006 IN DERZEIT GÜLTIGER FASSUNG.

VERFASSER:	ANJA SCHWELLINGER
MATR.-NUMMER:	02004516
ANSCHRIFT:	AUF DEM KYBERG 14 82041 OBERHACHING
DOZENT:	PROF. DR. NORBERT KLASSEN
THEMA ERHALTEN AM:	08.11.2019
ABGABE AM:	27.01.2020

OBERHACHING, IM JANUAR 2020

## Gender-Erklärung

In der vorliegenden Arbeit treffen geschlechtsbezogenen Formulierungen auf alle Geschlechter zu, auch wenn aus Gründen der leichteren Lesbarkeit lediglich die männliche oder weibliche Form steht.

## Kurzfassung

Das Ziel der vorliegenden Bachelorarbeit war es, durch eine wissenschaftliche Evaluation den Informationsgehalt von Outdoor-Tourenportalen hinsichtlich naturschutzfachlicher Aspekte in Nationalparks am Beispiel des Nationalpark Bayerischer Wald zu bewerten. Das Internet und auch Outdoor-Tourenportale werden als Informationsmedien für den Aufenthalt im Nationalpark immer wichtiger. Die Inhalte und Informationen auf diesen Portalen stammen in der Regel jedoch nicht von den Nationalparks. Daher stellt sich die Frage, inwiefern naturschutzfachlich relevante Informationen und Hinweise auf den Portalen enthalten sind. Aktuell gibt es jedoch wenig veröffentlichte Fachliteratur, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzt. Um diese Forschungslücke zu schließen, wurden im Rahmen der Arbeit die Tourenbeschreibungen von insgesamt 360 Touren auf vier Portalen hinsichtlich ihres naturschutzfachlichen Informationsgehalts bewertet. Die Evaluationskriterien wurden dabei durch eine Literaturrecherche sowie durch Expertengespräche erarbeitet. Zur Auswertung der Beschreibungstexte orientierte sich die Arbeit an der skalierenden Strukturierung nach Mayring (2015). Die Evaluation der Touren ergab, dass der Informationsgehalt der Portale hinsichtlich naturschutzfachlicher Aspekte in Nationalparks aktuell überwiegend als schlecht zu bewerten ist. Unterschiede ließen sich dabei zwischen professionell erstellten und nutzer-generierten Inhalten feststellen, wobei die durch Nutzer hochgeladenen Touren im Schnitt schlechter abschnitten. Die Ergebnisse der Arbeit sollen sowohl Nationalparks als auch den Betreibern von Outdoor-Tourenportalen als Grundlage dienen, den Handlungsbedarf bezüglich des naturschutzfachlichen Informationsgehalts auf den Websites abzuschätzen und adäquate Schritte zur Verbesserung einzuleiten.

*Schlagwörter: Nationalpark, Nationalpark Bayerischer Wald, Outdoor-Tourenportal, Naturschutz, nutzer-generierte Inhalte, wissenschaftliche Evaluation*

## Abstract

Aim of this bachelor thesis was to evaluate the information value of outdoor route planners in regard to nature conservation in national parks using the example of the Bavarian Forest National Park. The Internet in general and outdoor route planners are gaining more importance as sources of information for the visit of a national park. However, the content and the information on these platforms usually do not originate from the national parks. This prompts the question if and in what way information relevant to nature protection in national parks is available on these platforms. Currently there is only little published research regarding this topic. To close this gap in research the description texts of a total of 360 tours on four outdoor route planners were evaluated in regard to information relevant in a nature protection context. The evaluation criteria were developed through literature research and expert discussions. To analyze the description texts of the tours the qualitative content analysis theory of Mayring (2015) was used. The evaluation of the tours showed that the information value of the platforms in regard to nature protection currently is mostly bad. Differences can be seen between professionally authored content and user generated content, which on average performed worse. The results of this thesis are intended to serve national parks as well as operators of outdoor route planners as a basis to assess the need for action and to find suitable solutions to improve the information quality of the platforms in regard to nature protection.

*Keywords: national park, Bavarian Forest National Park, outdoor route planner, nature protection, user generated content, scientific evaluation*

# Inhaltsverzeichnis

Gender-Erklärung.....	I
Kurzfassung .....	II
Abstract .....	III
Inhaltsverzeichnis .....	IV
Abbildungsverzeichnis .....	VI
Tabellenverzeichnis.....	VI
Abkürzungsverzeichnis.....	VII
1. Einleitung.....	1
2. Nationalparks in Deutschland.....	3
2.1 Definition des Begriffs Nationalpark nach IUCN und Bundesnaturschutzgesetz .....	3
2.2 Ziele eines Nationalparks .....	4
2.3 Übersicht deutscher Nationalparks .....	5
2.4 Der Nationalpark Bayerischer Wald .....	7
3. Freizeit und Erholung im Nationalpark .....	9
3.1 Begriffsabgrenzung Freizeit und Erholung .....	9
3.2 Stellenwert von Natur für Freizeit und Erholung .....	10
3.3 Chancen und Risiken von Freizeit- und Erholungsnutzung in Nationalparks .....	11
4. Besuchermanagement und -information zur Förderung naturverträglichen Verhaltens.....	14
4.1 Begriffsabgrenzung und Ziele des Besuchermanagements .....	14
4.2 Maßnahmen im Besuchermanagement.....	15
4.3 Informationsvermittlung im Besuchermanagement .....	17
5. Outdoor-Tourenportale als Informationsquelle .....	20
5.1 Begriffsabgrenzung Outdoor-Tourenportal .....	20
5.2 Arten und Features von Tourenportalen .....	21
5.3 Problematik nutzergenerierter Inhalte .....	22
6. Forschungsbedarf .....	24
7. Methodisches Vorgehen.....	25
7.1 Festlegung der Evaluationskriterien und Zielwerte.....	26
7.2 Durchführung der Evaluation .....	28
8. Ergebnisdarstellung .....	33
8.1 Evaluationskriterien und Zielwerte .....	33
8.2 Ergebnis der Evaluation .....	37

---

9.	Interpretation und Diskussion.....	41
9.1	Interpretation und Diskussion der Ergebnisse .....	41
9.2	Handlungsempfehlungen.....	45
9.3	Kritische Würdigung der Arbeit .....	46
10.	Fazit.....	49
	Literaturverzeichnis.....	50
	Anhang .....	60

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Ziele von NLPs nach IUCN und BNatSchG .....	5
Abb. 2: Belastungen des Naturraums durch Freizeit und Erholung .....	13
Abb. 3: Maßnahmen im Besuchermanagement .....	15
Abb. 4: Phasenmodell der Evaluation .....	25
Abb. 5: Tourenbeschreibung auf GPS-Tour.info.....	30
Abb. 6: Ablaufmodell der skalierenden Strukturierung .....	31
Abb. 7: Gesamtbewertung der OTPs und Einzelbetrachtung der Evaluationskriterien .....	37
Abb. 8: Durchschnittliche Gesamtpunktzahl der Touren auf den OTPs nach Art der Aktivität .....	38
Abb. 9: Detailbetrachtung Outdooractive.com nach Art des Contents.....	39
Abb. 10: Screenshot automatisch generierter Informationen auf Outdooractive.com .....	41

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Kurzcharakteristik der 16 NLPs in Deutschland.....	6
Tab. 2: Wege der Vermittlung von Information im NLP.....	19
Tab. 3: Übersicht der gängigsten Features von OTPs.....	22
Tab. 4: Übersicht der Expertengespräche .....	27
Tab. 5: Evaluationskriterien, Bewertungsstufen und Zielwerte im NLP BW.....	35
Tab. 6: Ordinalskala der Gesamtbewertung .....	37

## Abkürzungsverzeichnis

BNatSchG	= Bundesnaturschutzgesetz
BfN	= Bundesamt für Naturschutz
IUCN	= International Union for Conservation of Nature
NLP	= Nationalpark
NLP BW	= Nationalpark Bayerischer Wald
OTP	= Outdoor-Tourenportal
UGC	= User-generated Content

## 1. Einleitung

In den letzten Jahren hat das Interesse an Erholung und Freizeit in der Natur bei der Bevölkerung stetig zugenommen: Die Natur ist für den Großteil der Deutschen Teil eines guten Lebens (vgl. BMUB & BfN 2016, S.62) und der Natururlaub ist kontinuierlich eine der wichtigsten Urlaubsarten (vgl. FUR 2019, S.6). Nationalparks, die meist mit intakter Natur und Wildnis verbunden werden, stellen dabei die ideale Destination für naturbezogene Erholung dar (vgl. Hennig & Großmann 2009, S.237). Das zunehmende Interesse an Erholung in der Natur und die dadurch steigende Erholungsnutzung führen in Nationalparks jedoch auch zur Beeinträchtigung der Flora und Fauna (vgl. Revermann & Petermann, 2002, S.90). Der Tourismus und die Erholungsnutzung stehen damit in einem Spannungsverhältnis mit dem primären Ziel der Nationalparke: Dem Naturschutz (vgl. §24 Abs. 2 BNatSchG).

Dieser Problematik wird versucht durch Besuchermanagement zu begegnen. Vor allem der Information kommt dabei ein hoher Stellenwert zu, da sie dazu beitragen kann naturschutzfachliche Konflikte zu verringern (vgl. Hennig 2019, S.49). Die Vermittlung dieser Informationen erfolgt dabei vorrangig vor Ort, z. B. durch Beschilderung, Kartenmaterial oder direkt durch Ranger, zunehmend jedoch auch im Internet z. B. über Websites, Social Media oder Apps (vgl. Hennig 2019, S.50).

Vor allem der Information über das Internet kommt immer größere Bedeutung zu, da zur Planung und Durchführung von Outdooraktivitäten wie Wandern und Radfahren heutzutage überwiegend das Internet verwendet wird (vgl. ADFC 2019, S.6; BTE Tourismus- und Regionalberatung 2018, S.18). Outdoor-Tourenportale wie Outdooractive.com spielen dabei mit fast 30 % Nutzungsquote eine nicht unwesentliche Rolle (vgl. BTE Tourismus- und Regionalberatung 2018, S.19). Die Inhalte dieser Portale kommen dabei jedoch häufig von den Nutzern selbst und der Upload der Touren erfolgt in der Regel ohne jegliche Abstimmung mit dem Management von Schutzgebieten. Es stellt sich daher die Frage, wie der Informationsgehalt von Outdoor-Tourenportalen hinsichtlich naturschutzfachlicher Aspekte zu bewerten ist.

Bisher gab es hierzu erst wenige Forschungsbeiträge. Das Hauptziel dieser Bachelorarbeit ist es daher, diese Forschungslücke zu schließen und den Informationsgehalt von Inhalten auf Outdoor-Tourenportalen hinsichtlich naturschutzfachlicher Aspekte am Beispiel des Nationalparks Bayerischer Wald zu bewerten. Die Fragestellung wird durch eine wissenschaftliche Evaluation vier ausgewählter Tourenportale erarbeitet. Die Evaluationskriterien werden dabei mithilfe einer Literaturrecherche sowie durch Expertengespräche ausgearbeitet. Die Evaluation der Portale findet durch die Bewertung der naturschutzfachlichen Informationen in den Tourenbeschreibungen statt. Als Resultat und basierend auf den Ergebnissen sollen Handlungsempfehlungen für Nationalparks und Betreiber von Outdoor-Tourenportalen abgeleitet werden.

Die Arbeit gliedert sich dabei folgendermaßen: Der Einleitung folgt eine Übersicht über Nationalparks in Deutschland und den Nationalpark Bayerischer Wald im Speziellen (Kapitel 2). In Kapitel 3 soll anschließend der Aspekt Freizeit- und Erholungsnutzung in Nationalparks erörtert werden. Dazu wird eine Begriffsabgrenzung vorgenommen und der Stellenwert von Natur in Freizeit und Erholung erläutert. Anschließend werden die Chancen und Risiken von Freizeit- und Erholungsnutzung in Nationalparks dargelegt. Kapitel 4 beschäftigt sich mit dem Besuchermanagement als Mittel zur Förderung des naturverträglichen Verhaltens, wobei insbesondere der Aspekt der Informationsvermittlung thematisiert wird. Anschließend werden Outdoor-Tourenportale als Informationsquelle genauer untersucht (Kapitel 5). Kapitel 6 und 7 beschreiben den Forschungsbedarf und das methodische Vorgehen der Arbeit. Daraufhin folgen Darlegung und Interpretation der Ergebnisse in Kapitel 8 und 9. Kapitel 9 umfasst dabei ebenfalls die Handlungsempfehlungen und die kritische Würdigung der Arbeit. Die Abschlussarbeit schließt mit einem Fazit und Ausblick (Kapitel 10).

## 2. Nationalparks in Deutschland

Im Bereich des Gebietsschutzes gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Schutzgebiets-typen. Diese sind teilweise im nationalen Recht verankert, teilweise beruhen diese jedoch auch „[...] auf internationalen Übereinkommen, EU-Recht und Gesetzen der Bundesländer [...]“ (vgl. Müller, 2012, S.18). Der folgende Abschnitt soll dem Leser helfen, eine bessere Vorstellung des Begriffs und der Ziele eines Nationalparks (NLP) zu erlangen. Ebenfalls soll eine Übersicht über die NLPs in Deutschland allgemein und über den Nationalpark Bayerischer Wald im Speziellen gegeben werden, da dieser für die Untersuchung der Arbeit als Beispiel herangezogen wird.

### 2.1 Definition des Begriffs Nationalpark nach IUCN und Bundesnaturschutzgesetz

#### **Definition nach IUCN**

Die International Union for Conservation of Nature (IUCN), gegründet 1948 in Frankreich, ist ein globaler Zusammenschluss von heute etwa 1300 staatlichen und zivilgesellschaftlichen Institutionen (vgl. IUCN, o. J.). Ihr Ziel ist es, verschiedene Gesellschaften weltweit darin zu bestärken und zu unterstützen, die natürliche Unversehrtheit und Vielfalt zu schützen und natürliche Ressourcen nachhaltig und fair zu nutzen (vgl. IUCN, o. J.). Um eine international einheitliche Auffassung verschiedener Schutzgebietstypen zu fördern, hat die IUCN 1994 ein System von Managementkategorien für Schutzgebiete entwickelt, welches 2008 überarbeitet wurde (vgl. EUROPARC, 2010, S.8) und insgesamt 6 Kategorien umfasst. NLPs sind als Schutzgebiete der Kategorie II geführt und definiert als:

„[...] zur Sicherung großräumiger ökologischer Prozesse ausgewiesene, großflächige natürliche oder naturnahe Gebiete oder Landschaften samt ihrer typischen Arten- und Ökosystemausstattung, die auch eine Basis für umwelt- und kulturverträgliche geistig-seelische Erfahrungen und Forschungsmöglichkeiten bieten sowie Bildungs-, Erholungs- und Besucherangebote machen.“ (EUROPARC, 2010, S.21)

Die Kriterien der Managementkategorien stellen rechtlich unverbindliche Leitlinien dar, sind jedoch Voraussetzung, um international als NLP anerkannt zu werden (vgl. Scharpf, 1998, S.44f.).

### **Definition nach Bundesnaturschutzgesetz**

Mit dem 1976 in Kraft getretenen Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG<sup>1</sup>) wurde in Deutschland die Rechtsgrundlage für die Gründung von NLPs geschaffen (vgl. Revermann & Petermann, 2003, S.32). Nach §24 Abs. 1 BNatSchG sind NLPs Landschaften, die

1. großräumig, weitgehend unzerschnitten und von besonderer Eigenart sind,
2. in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets die Voraussetzungen eines Naturschutzgebiets erfüllen und
3. sich in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets in einem vom Menschen nicht oder wenig beeinflussten Zustand befinden oder geeignet sind, sich in einen Zustand zu entwickeln oder in einen Zustand entwickelt zu werden, der einen möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik gewährleistet.

Wie bei der Kategorie II der IUCN soll der Naturschutz in NLPs als Prozessschutz stattfinden. Ebenso haben beide Definitionen gemeinsam, dass NLPs großräumige Gebiete sein sollen, welche möglichst unberührt und ursprünglich sind. Im Unterschied zur IUCN-Kategorie wird im BNatSchG jedoch auch die Möglichkeit eingeräumt, Gebiete als NLP zu deklarieren, die erst noch in diesen Zustand entwickelt werden müssen.

## **2.2 Ziele eines Nationalparks**

Auch die Ziele von NLPs sind in der Managementkategorie der IUCN und dem BNatSchG festgelegt. Diese unterscheiden sich jedoch vor allem in den Primärzielen, wie in Abbildung 1 dargestellt. So ist nach §24 Abs. 2 BNatSchG der Naturschutz das vorrangige Ziel eines NLPs, während Forschung, Bildung und Naturerlebnis untergeordnete Ziele sind und nur soweit realisiert werden sollen, wie es der Schutzzweck

---

<sup>1</sup> Das BNatSchG ist erstmals 1976 in Kraft getreten und wurde zuletzt am 29. Juli 2009 geändert. Hinweise auf das BNatSchG in dieser Arbeit beziehen sich auf die Neuregelung von 2009.

erlaubt. In der Kategorie II der IUCN hingegen zählen Bildung und Erholung mit zu den Oberzielen.

	IUCN	BNatSchG
<b>Vorrangige Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schutz der Biodiversität &amp; Prozesse</li> <li>• Bildung</li> <li>• Erholung &amp; Tourismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturschutz als Prozessschutz</li> </ul>
<b>Weitere Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schutz von Lebensräumen &amp; heimischen Populationen</li> <li>• Schutz charakteristischer natürlicher/kultureller Erscheinungen</li> <li>• Unterstützung der lokalen Wirtschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Forschung</li> <li>• Umweltbildung</li> <li>• Naturerlebnis</li> </ul>

Abb. 1: Ziele von NLPs nach IUCN und BNatSchG (Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Job et al., 2009, S.12; angepasst durch EUROPARC, 2010, S.21f.)

Die vorrangigen Ziele sollen dabei nach IUCN auf mindestens 75 % der Fläche gelten (vgl. Revermann & Petermann, 2003, S.35; BfN, 2013, S.10). Im BNatSchG hingegen wird keine konkrete Vorgabe gemacht. Die Angabe, dass der Prozessschutz in NLPs „in einem überwiegenden Teil ihres Gebietes“ (§24 Abs.2 BNatSchG) stattfinden soll, wird jedoch in der Praxis als Flächenanteil von mehr als 50 % interpretiert (vgl. BfN, 2013, S.10).

NLPs spielen ebenfalls eine wichtige Rolle in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt. Diese wurde im Jahr 2007 beschlossen und sieht unter anderem vor, dass sich die Natur bis zum Jahr 2020 auf zwei Prozent der terrestrischen Bundesfläche ungestört entwickeln kann (vgl. BMUB, 2015, S.28). NLPs leisten dabei einen wichtigen Beitrag.

### 2.3 Übersicht deutscher Nationalparks

Der erste NLP Deutschlands, der Nationalpark Bayerischer Wald (NLP BW), wurde 1970 eröffnet (vgl. Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, o. J.a). Der jüngste NLP ist der Nationalpark Hunsrück-Hochwald, welcher im März 2015 eröffnet wurde (vgl. EUROPARC, o. J.b). Insgesamt gibt es in Deutschland aktuell 16 NLPs. Eine Übersicht dieser, geordnet nach Eröffnungsjahr, findet sich in der folgenden Tabelle.

NLP, Eröffnung, Motto	Größe & Lage	Landschaften
<b>Bayerischer Wald (1970)</b> „Grenzenlose Waldwildnis“	242 km <sup>2</sup> Bayern	Granit und Gneis, Bergahorn und Fichtenwälder, Bergmischwälder
<b>Berchtesgaden (1978)</b> „Vertikale Wildnis“	210 km <sup>2</sup> Bayern	Almweiden, Zwergstrauchheiden, Bäche, Seen, Bergmisch- & Nadelwälder, Felsfluren, Latschengebüsche, Laubwälder, Moore
<b>Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer (1985)</b> „Meeresgrund trifft Horizont“	4410 km <sup>2</sup> Schleswig-Holstein	Dünen, Halligen, Inseln, Priele, Salzwiesen und Meer, Sandbänke, Wattflächen
<b>Niedersächsisches Wattenmeer (1986)</b> „Meeresgrund trifft Horizont“	3450 km <sup>2</sup> Niedersachsen	Geestkliffs, Heideflächen, Inseln mit Dünen und Strand, Meer, Moore, Priele, Salzwiesen, Sandbänke, Wattflächen
<b>Hamburgisches Wattenmeer (1990)</b> „Meeresgrund trifft Horizont“	138 km <sup>2</sup> Hamburg	Dünen, Meer, Priele, Salzwiesen, Sandbänke, Sandinseln, Wattflächen
<b>Jasmund (1990)</b> „Kreidefelsen am Meer“	31 km <sup>2</sup> Mecklenburg-Vorpommern	Bäche, Buchenwald, Geröllstrand und Flachwasserbereich der Ostsee, Kreidefelsen, Moore, Seen
<b>Harz (1990/1994)</b> „Sagenumwobene Bergwildnis“	247 km <sup>2</sup> Sachsen-Anhalt und Niedersachsen	Bergfichtenwälder, Bergmischwälder, Buchenwälder, Felsbiotop, Fließgewässer, Moore, subalpine Zwergstrauchheiden
<b>Sächsische Schweiz (1990)</b> „Bizarre Felsen – Wilde Schluchten“	93 km <sup>2</sup> Sachsen	Buchenwaldkuppen auf Basalt, Kiefernwald, Sandsteinfelsen, Schluchtwald
<b>Müritz-Nationalpark (1990)</b> „Land der tausend Seen“	322 km <sup>2</sup> Mecklenburg-Vorpommern	Moore, Röhrichte, Seen, Wälder, Wiesen
<b>Vorpommersche Boddenlandschaft (1990)</b> „Bodden – Lagunen der Ostsee“	786 km <sup>2</sup> Mecklenburg-Vorpommern	Dünen, Erlenbrüche, Heiden, Kiefern- und Buchenwälder, Moore, Röhrichte, Salzwiesen, Steil- und Flachküsten, Strände, Trockenrasen, Windwatten
<b>Unteres Odertal (1995)</b> „Land im Strom“	103 km <sup>2</sup> Brandenburg	Altwassern, Auenwaldresten, Feuchtwiesen, Flussauen, Laubwälder, Röhrichte, Seggenrieden, Wiesensteppen
<b>Hainich (1997)</b> „Urwald mitten in Deutschland“	75 km <sup>2</sup> Thüringen	hoher Totholzanteil, Kleinstgewässer, Rotbuchenmischwald
<b>Eifel (2004)</b> „Wald Wasser Wildnis“	108 km <sup>2</sup> Nordrhein-Westfalen	Auenwälder, Bachtäler, Heidelandschaften, Laubwälder mit Buchen und Traubeneichen, Moore, Offenland mit Felsen, Schluchtwälder, Steinbrüche
<b>Kellerwald-Edersee (2004)</b> „Im Reich der urigen Buchen“	57 km <sup>2</sup> Hessen	Blockwälder, Bodensauer Hainsimsen-Buchenwald, Edellaubholzwälder, Eichen-Trockenwälder, Hangwälder
<b>Schwarzwald (2014)</b> „Eine Spur wilder“	100 km <sup>2</sup> Baden-Württemberg	Bäche und Wasserfälle, Feuchtheiden, Fichte-Tannen-Buchen-Bergmischwälder, Hochmoore, Kare und Karseen
<b>Hunsrück-Hochwald (2015)</b> „Natürlich, mit Geschichte!“	102 km <sup>2</sup> Rheinland-Pfalz und Saarland	bodensaure Buchen- und Eichenwälder, Fichtenforste, Blockschutthalden und Hangmoore

Tab. 1: Kurzcharakteristik der 16 NLPs in Deutschland (Quelle: Gebietsseiten der entsprechenden NLPs unter <http://nationale-naturlandschaften.de/nationalparks/>)

Insgesamt umfassen die NLPs in Deutschland eine Fläche von 1.047.859 Hektar, davon sind jedoch lediglich 214.588 Hektar terrestrische Fläche, was 0,6 % der Fläche des Bundesgebiets entspricht (vgl. BfN, 2019). Aktuell erfüllt der Großteil der deutschen NLPs noch nicht alle Voraussetzungen für einen großflächigen, ungestörten Verlauf der Naturvorgänge, wie im BNatSchG gefordert (vgl. BfN, 2019). Die meisten deutschen NLPs gelten daher als Entwicklungs-Nationalparke, da sie erst in diesen Zustand entwickelt werden müssen. Seit 2005 vermarkten sich die NLPs, sowie die Naturparke und Biosphärenreservate in Deutschland gemeinsam unter der Dachmarke Nationale Naturlandschaften, getragen von EUROPARC Deutschland e.V. (vgl. EUROPARC, o. J.a).

## 2.4 Der Nationalpark Bayerischer Wald

Der NLP BW wurde am 07. Oktober 1970 als erster NLP Deutschlands eröffnet. Der Park liegt im Osten Niederbayerns an der Grenze zu Tschechien zwischen den Städten Mauth und Bayerisch Eisenstein und gleichzeitig auch im Gebiet des Naturparks Bayerischer Wald. Bei der Gründung umfasste der NLP BW ca. 13.300 Hektar Fläche, welche im Jahr 1997 jedoch auf eine Fläche von über 24.000 Hektar erweitert wurde (vgl. Job et al., 2009, S.75; Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, o. J.a). Zusammen mit dem in Tschechien angrenzenden NLP Šumava „[...] bildet er das größte zusammenhängende Waldschutzgebiet Mitteleuropas.“ (vgl. Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, o. J.a).

Ein wichtiges Argument bei der Ausweisung des NLP BW war die Förderung des Tourismus und damit der Region (vgl. Job et al., 2019, S.22). Im Jahr 1983 wurde jedoch beschlossen, den Fokus der Tätigkeiten auf den Naturschutz auszurichten und auf durch Wind und Borkenkäfer geschädigten Flächen nicht mehr einzugreifen, was die Akzeptanz des NLPs zum Teil stark beeinträchtigte (vgl. Job et al., 2009, S.75; Job et al., 2019, S.20). Auch heute gibt es noch Skeptiker, insgesamt ist die Zustimmung jedoch kontinuierlich gestiegen und liegt derzeit bei 86 % (vgl. Job et al., 2019, S.135).

Die Naturausstattung des NLP BW ist zu 98 % Waldfläche, welche aus Bergfichten-, Bergmisch- und Aufichtenwäldern besteht, aber auch Moorflächen und Hochweiden gehören zur Landschaft (vgl. Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, o. J.a). Der NLP BW zählt zu den deutschen Mittelgebirgen, der höchste Gipfel ist der große

Rachel mit einer Höhe von 1453 Metern. Die Gesteinsarten im Park sind vorwiegend Gneise und Granite (vgl. Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, o. J.a). Zu den im Park lebenden Tieren zählen seltene Arten wie Luchs, Auerhuhn und Fischotter, sowie diverse Käfer- und Insektenarten (vgl. Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, o. J.a). Wie die anderen NLPs in Deutschland ist auch der NLP BW in verschiedene Schutz-zonen aufgeteilt. Die Naturzone, in welcher nicht mehr durch den Menschen in die ökologischen Prozesse eingegriffen wird, wurde zum 1. November 2019 auf 17.516 Hektar erweitert, was 72,3 % der Parkfläche entspricht (vgl. Wolf, 2019). Die 75-Prozent-Regel der IUCN (vgl. Kapitel 2.2) soll bis 2027 erfüllt werden (vgl. Wolf, 2019).

Der NLP wird jährlich von ca. 1,3 Millionen Menschen besucht (vgl. Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, o. J.a) und bietet neben Besuchereinrichtungen wie den zwei Nationalparkzentren, verschiedenen Tierfreigeländen, einem Baumwipfelpfad und diversen Umweltbildungseinrichtungen auch Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten wie Wandern, Radfahren, oder Wintersport.

### 3. Freizeit und Erholung im Nationalpark

Wie aus Kapitel 2 hervorgegangen, ist die Ermöglichung des Naturerlebnisses und der Erholungsnutzung eines der Ziele eines NLPs. Das folgende Kapitel soll einen Überblick geben über die Begriffe Freizeit und Erholung und welchen Stellenwert die Natur für diese hat. Des Weiteren sollen die Chancen und Risiken von Freizeit- und Erholungsnutzung in NLPs aufgezeigt werden.

#### 3.1 Begriffsabgrenzung Freizeit und Erholung

Freizeit ist „Zeit, in der jemand nicht zu arbeiten braucht, keine besonderen Verpflichtungen hat; für Hobbys oder Erholung frei verfügbare Zeit“ (Dudenredaktion, o. J.b). Von der Freizeit auszuschließen sind also nicht nur die Erwerbsarbeit einer Person, sondern beispielsweise auch Arbeiten im Haushalt oder familiäre Verpflichtungen. Freizeitaktivitäten sind entsprechend Aktivitäten, welche eine Person freiwillig in ihrer Freizeit ausführt.

Erholung ist laut Duden definiert als „das Zurückgewinnen von Gesundheit und Leistungsfähigkeit“ (Dudenredaktion, o. J.a). Der Begriff bezeichnet also die körperliche Regeneration nach bestimmter Beanspruchung wie beispielsweise der beruflichen Arbeit.

Aus den Definitionen wird deutlich, dass sich Erholung und Freizeit überschneiden. So findet die Erholung immer in der Freizeit statt, da sie als Regeneration von der Arbeit zu sehen ist und entsprechend außerhalb der Arbeitszeit gesucht wird. Ebenfalls können Freizeitaktivitäten als erholend wahrgenommen werden. Das Wandern beispielsweise, welches eine beliebte Freizeitaktivität in Deutschland darstellt (vgl. Dreyer, 2010, S.13f.), wird häufig vor dem Hintergrund ausgeführt sich zu erholen und etwas für die Gesundheit zu tun (vgl. Dreyer, 2010, S.80f.).

Bezogen auf NLPs umfassen Freizeit- und Erholungsnutzung die Aktivitäten, welche Besucher eines NLPs zu ihrer Erholung und/oder als Freizeitaktivität im NLP durchführen. Dazu können körperliche Aktivitäten wie Wandern, Radfahren, Mountainbiken, Klettern oder Schneeschuhgehen zählen, ebenso wie Vogel- oder Tierbeobachtung, der Besuch von Informationszentren und Ausstellungen im Park oder Führungen. Zur

Gruppe der Besucher zählen dabei die lokale Bevölkerung sowie Touristen. Unter Freizeit- und Erholungsnutzung in einem NLP ist in dieser Arbeit also sowohl die Nutzung durch die lokale Bevölkerung als auch der Tourismus im NLP zu verstehen.

### 3.2 Stellenwert von Natur für Freizeit und Erholung

Die Natur hat in den vergangenen Jahren für Freizeit und Erholung an Bedeutung gewonnen. So geben in der Naturbewusstseinsstudie von 2015 94 % der Deutschen an, dass Natur für sie Teil eines guten Lebens ist, 90 % macht der Aufenthalt in der Natur glücklich und 85 % der Bevölkerung versuchen so oft wie möglich in der Natur zu sein (BMUB & BfN 2016, S.62). Zusätzlich wird Natur oft direkt mit Gesundheit und Erholung in Verbindung gebracht (vgl. Eilzer, 2017, S.62; BMUB & BfN, S.62) und stellt für viele beliebte Freizeitaktivitäten wie beispielweise Wandern, Bergsteigen oder Radfahren die Basis und bevorzugte Umgebung dar (vgl. Eilzer, 2017, S.62; Hennig & Großmann, 2009, S.237).

Auch im Tourismus kommt der Natur ein hoher Wert zu. So ist der Natururlaub für Deutsche kontinuierlich eine der bedeutendsten Urlaubsarten (vgl. FUR 2019, S.6). „Natur erleben“ zählt zu den Top 10 Urlaubsmotiven (vgl. FUR, 2014, S.24; FUR, 2019, S.6) und der Aufenthalt in der Natur ist für Urlaub in Deutschland eine der wichtigsten, für Urlaubsreisende in Bayern sogar die wichtigste Aktivität (DTV, 2019, S.16; BAYERN TOURISMUS Marketing GmbH, 2019, S.25).

Als Triebkraft für den hohen Stellenwert der Natur in Freizeit, Erholung und Tourismus werden in der Literatur unterschiedliche Begründungen gegeben. So nennen Porzelt (2019, S. 8) und Hennig und Großmann (2009, S.238) beispielsweise das Fehlen attraktiver Naherholungsgebiete in Städten als einen Grund für den ansteigenden Tourismus in die Natur. Zunehmender Stress und Hektik in Alltag und Beruf, vor allem bei Bewohnern von Großstädten oder Ballungsräumen, werden ebenfalls als Grund für die gestiegene Relevanz von Erholung in der Natur angeführt (vgl. VDN & EUROPARC, 2015, S.7f; Hennig & Großmann, 2009, S. 238). Diese stellt einen Gegenpol und Ort zum Krafttanken dar. Auch ein gestiegenes Umweltbewusstsein und -interesse führt zu einer höheren Bedeutung der Natur (vgl. VDN & EUROPARC, 2015, S.7f.).

### 3.3 Chancen und Risiken von Freizeit- und Erholungsnutzung in Nationalparks

Wie sich aus Kapitel 3.2 ergibt, ist die Natur konstant ein wichtiger Faktor in Freizeit und Erholung. NLPs, die meist mit intakter Natur und Wildnis verbunden werden, stellen dabei die ideale Destination für naturbezogene Erholung dar (vgl. u. a. Porzelt, 2019, S.8; Baranek et al, 2019, S.48). Außerdem sollen diese das Naturerlebnis, soweit mit dem Naturschutz vereinbar, ermöglichen (vgl. Kapitel 2.2). Das Verhältnis zwischen naturbezogenen Freizeitaktivitäten auf der einen und dem Naturschutz auf der anderen Seite ist jedoch ambivalent (vgl. Revermann & Petermann, 2003, S.94; Scharpf, 1998, S.55). So können Freizeit- und Erholungsnutzung einerseits „[...] Instrument der Erhaltung und Sicherung der natürlichen Ressourcen sein [...]“ (Revermann & Petermann, 2003, S.94). Andererseits kann eine zu starke Nutzung der Natur für Freizeitaktivitäten diese auch zerstören. So ergeben sich auch für einen NLP durch Freizeit- und Erholungsnutzung sowohl Chancen als auch Risiken. Diese sollen dem Leser im Folgenden aufgezeigt werden.

#### **Chancen**

Ein positiver Effekt von Freizeitnutzung im NLP, insbesondere durch die von Touristen, kann die dadurch entstehende Wertschöpfung für die Region sein (vgl. Leung et al., 2018, S.10; VDN & EUROPARC, 2015). So können Arbeitsplätze entstehen und Einkommen generiert werden, beispielsweise in Form von Beherbergungsbetrieben, Restaurants oder durch den Verleih von Ausrüstung für sportliche Aktivitäten. Auch indirekte wirtschaftliche Effekte wie erhöhte Steuereinnahmen sind hier zu nennen. Diese Einnahmen können helfen, die Akzeptanz der lokalen Bevölkerung gegenüber dem NLP zu erhöhen, da der Schutz des Gebietes für sie so lukrativ wird, insbesondere wenn die Unterschutzstellung andere wirtschaftliche Aktivitäten nicht mehr zulässt (vgl. Leung et al., 2018, S.12; Job & Vogt, 2007, S.857). Die Anwohner können so von Gegnern zu Befürwortern des NLPs und damit des Naturschutzes im Park werden.

Nach Job und Vogt (2007, S. 857) sowie Leung et al. (2018, S.12) kann eine Freizeitnutzung in NLPs auch dahingehend von Vorteil sein, dass eventuell erhobene Eintritts- und Nutzungsgebühren zur Finanzierung von Naturschutzmaßnahmen verwendet

werden können. Dies ist nach Job und Vogt jedoch davon abhängig, in welchem Maß die Einnahmen an die Regierung abgegeben werden müssen und wie viel davon wieder in den Bereich Naturschutz zurückfließt.

Weitere Chancen, welche die Freizeitnutzung eines NLPs bietet, sind beispielsweise die Verbesserung des Naturverständnisses und des Umweltbewusstseins in der Gesellschaft durch Umweltbildungsmaßnahmen im Park (vgl. Hannemann & Job, 2003, S.7). Des Weiteren können Naturerlebnisse im Rahmen von Freizeitaktivitäten im NLP dazu beitragen, die Wertschätzung gegenüber der Natur zu steigern und die Besucher so für den Wert der Natur sensibilisieren und einen schonenderen Umgang mit der Umwelt fördern (vgl. Job & Vogt, 2007, S.857; Eagles et al., 2002, S.24; VDN & EUROPARC, 2015, S.11).

Eine ausführliche Darstellung aller Chancen, auch über die Grenzen des NLPs hinaus für die lokale Bevölkerung, findet der Leser bei Eagles et al (2002, S.23-30.) und Leung et al. (2018, S.10-21).

## **Risiken**

Grundsätzlich lassen sich verschiedene Arten von negativen Auswirkungen identifizieren, welche durch den Erholungsverkehr in einem NLP verursacht werden können: Belastungen für die Besucher, Konflikte in der Landnutzung; Belastungen des Naturhaushalts (vgl. Ammer & Pröbstl, 1991, S.68) und Belastungen der lokalen Bevölkerung (vgl. Leung et al., 2018, S.25.; Eagles et al.,2002, S.31). Im Rahmen dieser Arbeit soll der Fokus jedoch auf dem Konflikt zwischen Freizeit- und Erholungsnutzung und dem Naturschutz liegen. Für Informationen zu den potenziellen Belastungen der Besucher und Anwohner sowie Konflikten in der Landnutzung sei der Leser verwiesen an Ammer und Pröbstl (1991, S.69-72), Leung et al. (2018, S.25f) und Eagles et al. (2002, S.31f).

Fast alle Formen von Freizeitaktivitäten, welche in einem Schutzgebiet ausgeführt werden können, haben das Potential den Naturhaushalt zu belasten (vgl. Scharpf, 1998, S.57). Abbildung 2 bietet eine Übersicht der direkten und indirekten Auswirkungen, die durch Freizeit und Erholung in einem Naturraum entstehen können. In welchem Maß die Umwelt dabei beeinträchtigt wird, hängt jedoch von verschiedenen

Faktoren ab: Sensibilität und Belastbarkeit des betroffenen Naturraums, räumliches und zeitliches Besucheraufkommen und -verhalten sowie Intensität und Art der Nutzung (vgl. Rein & Dilzer, 2019, S.240; Schemel & Erbguth, 2000, S.49f.).

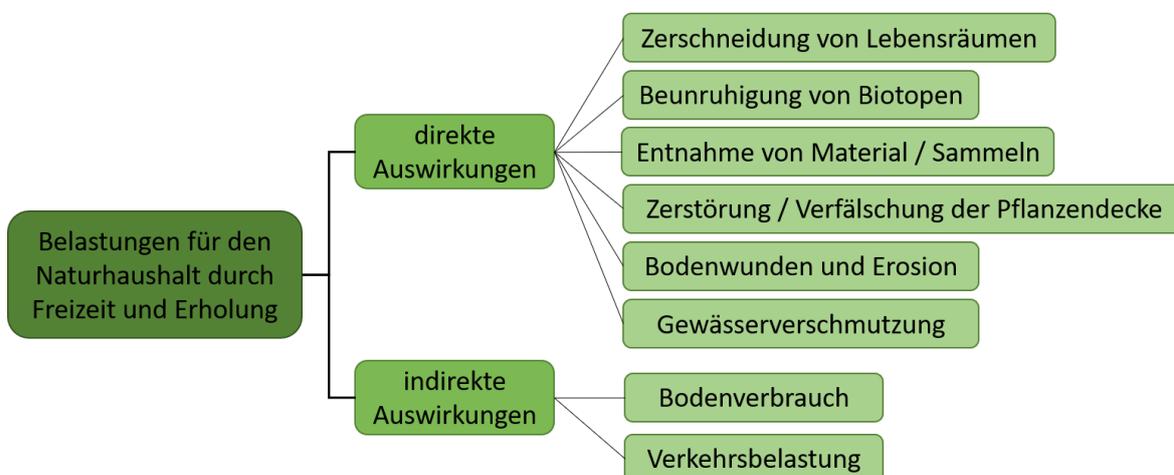


Abb. 2: Belastungen des Naturraums durch Freizeit und Erholung (Quelle: veränderte und verkürzte Darstellung nach Voigt, 1988 in Ammer & Pröbstl, 1991, S.68)

So kann nicht pauschal gesagt werden, dass eine Freizeitaktivität naturschonender sei als eine andere. Wandern und Mountainbiken sorgen beispielsweise gleichermaßen für die Zerschneidung von Lebensräumen, da für beide Aktivitäten ein Wegenetz angelegt werden muss. Des Weiteren müssen in der Regel auch Parkplätze zur Verfügung gestellt werden, was zu Bodenverbrauch führt und auch der Anreiseverkehr selbst kann die Umwelt strapazieren. Gleichzeitig hängt die Belastung des Naturhaushalts stark vom Verhalten der Erholungssuchenden ab. Ein Mountainbiker, der auf den Wegen bleibt und seinen Müll mitnimmt, sorgt für weniger Belastungen als ein Wanderer, der den Weg verlässt und gefährdete Pflanzen wie das Alpen-Edelweiß sammelt. Eine ausführliche Beschreibung der potenziellen Auswirkungen einzelner Freizeitaktivitäten auf den Naturhaushalt führt an dieser Stelle zu weit. Der Leser findet diese Informationen jedoch beispielsweise bei Schemel & Erbguth (2000, S.280-711) sowie auf dem Informationsportal des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) unter [www.natursportinfo.bfn.de](http://www.natursportinfo.bfn.de).

Alles in allem zeigt sich, dass Freizeit- und Erholungsnutzung in Abhängigkeit der zuvor genannten Faktoren sich negativ auf den Naturhaushalt auswirken können. Gerade in NLPs, in welchen der Schutz oft sensibler Ökosysteme das oberste Ziel ist, stellen Freizeit und Erholung damit ein Risiko und auch Konfliktpotential dar.

## 4. Besuchermanagement und -information zur Förderung naturverträglichen Verhaltens

Wie aus dem vorangegangenen Kapitel deutlich wird, bieten Freizeit- und Erholungsnutzung in einem NLP einerseits Chancen für den Naturschutz, andererseits sind sie auch mit Risiken verbunden und können sich negativ auf den Naturhaushalt auswirken. Sind die Einwirkungen auf Tier- und Pflanzenwelt zu groß, kann dies zu unwiederbringlichen Schäden führen, ein entsprechendes Management der Besucher ist daher notwendig (vgl. Rein & Dilzer, 2019, S.244f.). Das folgende Kapitel soll dem Leser das Konzept des Besuchermanagements erläutern und im Hinblick auf die Themafrage näher auf die Informationsvermittlung im Besuchermanagement eingehen.

### 4.1 Begriffsabgrenzung und Ziele des Besuchermanagements

Für den Begriff Besuchermanagement gibt es keine allgemein anerkannte Definition. Teilweise wird das Besuchermanagement auch mit der Besucherlenkung gleichgesetzt und die Begriffe synonym verwendet (vgl. Rein & Dilzer, 2019, S.248; Eilzer, 2007, S.13). Ein Blick in die Literatur und die dortigen Definitionsversuche der Begrifflichkeiten zeigt jedoch, dass diese differenziert betrachtet werden sollten.

So soll Besucherlenkung „[...] die touristischen Aktivitäten von sensiblen Räumen fernhalten bzw. versuchen, diese zu „kanalisieren“ oder in weniger empfindliche Räume zu lenken.“ (Scharpf, 1998, S.72). Auch Eilzer (2007, S.14) betont den eher restriktiven Charakter der Besucherlenkung: Diese soll Besucher in erster Linie von weniger belastbaren Gebieten wegführen.

Auch beim Besuchermanagement soll die Verträglichkeit von Erholungsnutzung und Naturschutz sichergestellt und die negativen Auswirkungen möglichst minimiert werden. Gleichzeitig wird jedoch auch versucht, das Naturerlebnis der Besucher möglichst zu maximieren und die steigenden Ansprüche der Besucher zu erfüllen, sowie die positiven Auswirkungen der Erholungsnutzung zu fördern (vgl. Hennig & Großmann, 2009, S.237; Hennig, 2019, S.48; Rein & Dilzer, 2019, S.248). Das Besuchermanagement geht also über die bloße Lenkung hinaus und die Besucherlenkung kann als ein Teil des Besuchermanagements verstanden werden.

Dies spiegelt sich auch in den Zielen des Besuchermanagement wider. Diese sind neben der Lenkung der Besucher, der Förderung des Naturerlebnisses und der Maximierung der positiven Effekte von Erholungsnutzung auch die Beeinflussung des Verhaltens der Erholungssuchenden (vgl. Hennig, 2019, S.48; Clivaz et al., 2013, S.13, ) und die Sensibilisierung für den Erhalt der biologischen Vielfalt (vgl. Porzelt, 2019, S.11).

Das Besuchermanagement ist dabei als Prozess zu sehen und sollte im übergeordneten Managementplan des Nationalparks verankert sein. Die Schritte des Prozesses umfassen eine Ist-Analyse und anschließende Zielsetzung, die Planung und Anwendung geeigneter Maßnahmen, das Monitoring und die Evaluation der Maßnahmen sowie gegebenenfalls eine Neuausrichtung der Ziele oder Maßnahmen (vgl. Manning et al., 2011, S.28ff.). Vor allem in den USA wurden dazu verschiedene, in den Grundzügen jedoch übereinstimmende Rahmenkonzepte entwickelt. Eine gute Übersicht und Beschreibung dieser bieten Newsome et al. (2013).

## 4.2 Maßnahmen im Besuchermanagement

Wie zuvor erwähnt, ist die Besucherlenkung eine Maßnahme im Besuchermanagement. Neben dieser werden in der Literatur jedoch noch weitere Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. So nennt Hennig (2019, S.48f.) zusätzlich Besucherinformation und Angebotsentwicklung als wichtige Maßnahmen. Auch Spittler (2019, S.33) geht auf die Angebotsentwicklung als zentralen Aspekt im Besuchermanagement ein. Porzelt (2019, S.11) nennt neben Lenkung, Information und Angebotsgestaltung auch die Umweltbildung. Daneben werden von Eagles et al. (2002, S.89-92) Maßnahmen zur Regulierung der Besuchermenge genannt. Insgesamt lassen sich aus der Literatur fünf Maßnahmen-Kategorien ableiten, welche in Abbildung 3 dargestellt sind.

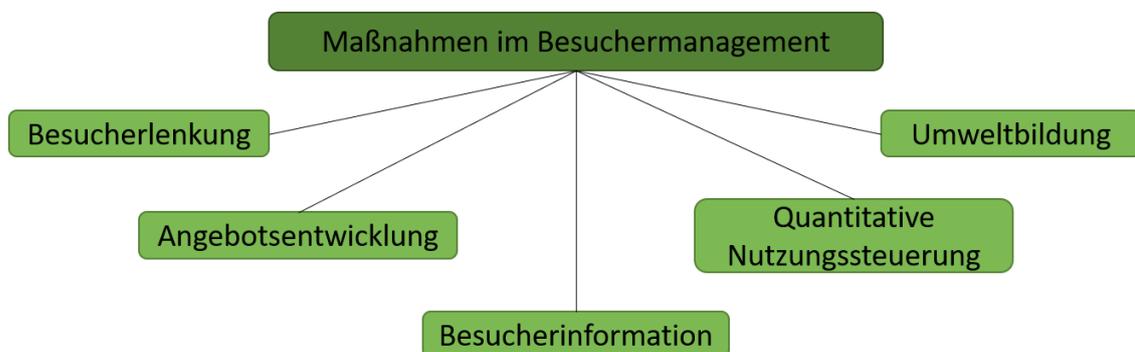


Abb. 3: Maßnahmen im Besuchermanagement (eigene Darstellung)

Wie in Kapitel 4.1 beschrieben, sollen bei der Besucherlenkung die Erholungssuchenden in weniger sensible Bereiche geleitet werden. Dabei kann in raum- und landschaftsplanerische Vorleistungen und Einzelmaßnahmen auf Objektebene unterschieden werden (vgl. Scharpf, 1998, S.72). Bei den raum- und landschaftsplanerischen Vorleistungen wird wiederum zwischen Zonierung und Infrastrukturausbau differenziert. Nach Scharpf (S.72) sollen hierbei durch „[...] Lage, Qualität und Kapazität infrastruktureller Einrichtungen [...]“ für Besucher attraktive Konzentrationspunkte außerhalb sensibler Bereiche geschaffen und diese so entlastet werden. Bei der Zonierung wiederum wird der NLP in der Regel in drei Zonen unterteilt – Kern-, Puffer- und Entwicklungszone – welche einen unterschiedlichen Nutzungsgrad für Freizeit und Erholung zulassen.

Bei den Maßnahmen auf Objektebene kann ebenfalls nochmals unterschieden werden in harte und sanfte Maßnahmen (vgl. Scharpf, 1998, S.74). Die harten Maßnahmen umfassen dabei vor allem Ver- und Gebote sowie Sperrungen. So gilt beispielsweise im NLP BW im gesamten Kernbereich des Parks ein Wegegebot, wobei bestimmte nicht-markierte Wege zwischen 15. Juli und 15. November begangen werden dürfen (vgl. Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, o. J.b). Bei den weichen Maßnahmen soll der Besucher durch z. B. gezielte Anpflanzungen, Wegerückbau, Holzbarrieren, Spielplätze oder Aussichtsmöglichkeiten abgelenkt bzw. angezogen werden (vgl. Scharpf, 1998, S.73f.). Auch Informations- und Bildungsarbeit werden mit zu den weichen Maßnahmen gezählt, sind dieser Arbeit jedoch als eigene Kategorie thematisiert.

Bei der Angebotsentwicklung sollen nach Spittler (2019, S.33f.) für den Besucher attraktive, alternative Angebote für ein Naturerlebnis in den weniger sensiblen Randbereichen des NLPs bzw. auch außerhalb des Parks geschaffen werden, um so die empfindlicheren Bereiche zu entlasten und gleichzeitig das Besuchererlebnis möglichst wenig zu beeinträchtigen. Dabei betont der Autor, dass nicht die Anzahl der Angebote, sondern die Qualität und das Erlebnispotenzial ausschlaggebend sind.

Information im Allgemeinen ist „die Unterrichtung über eine bestimmte Sache“ (Dudenredaktion, o. J.c). Die Besucherinformation im NLP ist also die Unterrichtung der Besucher über verschiedene Aspekte und Gegebenheiten in einem NLP. Auf die

Besucherdinformation als Maßnahme im Besuchermanagement wird im nachfolgenden Kapitel 4.3 genauer eingegangen.

Unter quantitativer Nutzungssteuerung sollen in dieser Arbeit Maßnahmen zusammengefasst werden, die dazu beitragen sollen, die Menge an Besuchern, die sich gleichzeitig an einem bestimmten Ort im Park aufhalten, zu regulieren. Dazu zählen eine grundsätzliche oder saisonale bzw. temporäre Begrenzung der Zahl an Personen, die den Ort zur gleichen Zeit aufsuchen kann, die Begrenzung von Gruppengrößen oder auch die Begrenzung der Aufenthaltsdauer (vgl. Eagles et al., 2002, S.89-92). Eine Steuerung der Besucherzahl kann ebenfalls erreicht werden durch die Einführung von Reservierungen oder Genehmigungen für bestimmte Aktivitäten an einem Ort (vgl. Eagles et. al, 2002, S.90). Hier kann als Beispiel der Yosemite National Park genannt werden, der ein solches Genehmigungsverfahren für die Wanderung auf den Half Dome eingeführt hat (vgl. National Park Service, 2019). So kann die Natur geschützt und gleichzeitig auch das Besuchserlebnis gesteigert werden, da Crowding-Effekte vermieden werden.

Die Umweltbildung ist nicht nur eine Maßnahme im Besuchermanagement, sondern nach dem BNatSchG auch gesetzlich fest als wichtige Aufgabe eines NLPs verankert (vgl. Kapitel 2.2). Dabei soll dem Besucher Wissen, aber auch Bewusstsein vermittelt werden über die ökologischen Prozesse im NLP und die Wirkung, welche die Erholungsnutzung auf diese hat (vgl. Scharpf, 1998, S.77; Molitor, 2019, S.176). Dies kann dazu beitragen die Besucher für naturschutzfachliche Belange zu sensibilisieren und umweltschonenderes Verhalten zu fördern (vgl. Scharpf, 1998, S.78). Die Umweltbildung kann hierbei zielgruppenspezifisch auf verschiedenen Wegen erfolgen, beispielsweise durch Besucherzentren, Führungen, Vorträge oder Lehrpfade. Speziell für Kinder und Jugendliche gibt es oft vielfältige Angebote für Kindergärten und Schulen, sowie Junior Ranger Programme, wie sie unter anderem auch im NLP BW oder dem Nationalpark Eifel angeboten werden.

### 4.3 Informationsvermittlung im Besuchermanagement

Wie im vorherigen Kapitel erwähnt, umfasst die Besucherdinformation in einem NLP unterschiedliche Aspekte. Zum einen sollen den Besuchern allgemeine Informationen

über den Park wie beispielsweise die Öffnungszeiten, eventuell erhobene Eintrittsgelder oder die Erreichbarkeit vermittelt werden (vgl. Eagles et al., 2002, S.109). Ebenso relevant für Erholungssuchende ist die Darlegung der naturräumlichen und naturschutzfachlichen Gegebenheiten, Hinweise zu Infrastrukturen und Angeboten im NLP, sowie Informationen zur Freizeit- und Erholungsnutzung (vgl. Eagles et al., 2002, S.109; Hennig, 2019, S.49).

Die Information wird in der Literatur oft als eine zentrale Maßnahme im Besuchermanagement hervorgehoben (vgl. u. a. Eberhardt, 2019, S.77f.; Schemel & Erbguth, 2000, S.114f; Hennig, 2019, S.49). Dies liegt zum einen daran, dass Informationen über beispielsweise die Art von erlaubter Erholungsnutzung, oder Informationsmaterialien wie Wegweiser die naturbezogene Erholung erst möglich machen (vgl. Hennig, 2019, S.49). Gleichzeitig ist die Information der Erholungssuchenden auch Voraussetzung für den Erfolg anderer, vor allem restriktiver Maßnahmen im Besuchermanagement: Ge- und Verbote, Begrenzungen der Gruppengröße oder andere Nutzungsrestriktionen bedürfen der Information der Besucher (vgl. Porzelt, 2019, S.12). So betont bspw. Reimoser (2012, S.343f.) in den Handlungsoptionen für das Konfliktmanagement im Biosphärenpark Wienerwald eine verstärkte Information als wichtige Maßnahme zur Durchsetzung von Regeln und Restriktionen. Besonders wichtig ist die Besucherinformation auch dahingehend, dass sie dazu beitragen kann naturverträgliches Verhalten bei der Ausübung von Freizeitaktivitäten zu fördern und die Besucher für ihr eigenes Verhalten zu sensibilisieren (vgl. Hennig 2019, S.49; Hennig & Riedl, 2012, S.119; Schemel & Erbguth, 2000, S.114f.), beispielsweise durch Hinweise auf Verhaltensregeln und warum diese gelten.

Die Vermittlung der Informationen kann über verschiedene Medien und Wege erfolgen: Vor Ort oder im Voraus, sowie persönlich oder über ein Medium, wie in Tabelle 2 dargestellt. So können sich Besucher im NLP BW z. B. im Voraus per Telefon oder E-Mail erkundigen, oder sich Informationen vor Ort in den Besuchereinrichtungen im Park oder den Infostellen der angrenzenden Gemeinden einholen. Zusätzlich informiert der Park u. a. durch die NLP Website, auf welcher auch diverse Downloads von Karten oder Infobroschüren angeboten werden, sowie durch eine NLP App.

	Vor Ort	im Voraus
persönlich	u. a. Ranger, Tourist-Info, NLP Infozentrum	telefonische Auskunft
Medium	u. a. Wanderkarten, Broschüren & Flyer, Bücher, Informationstafeln, Hinweisschilder, Websites, Apps, GPS-gestützte E-Guides	u. a. Websites, Social Media, Media Sharing Plattformen, E-Mail, Tourenportale

Tab. 2: Wege der Vermittlung von Information im NLP (Quelle: Eilzer, 2007, S.31f.; Hennig, 2019, S.50-55; Hennig, 2014, S.93-101, Job et al., 2016, S.34)

Der Erfolg der Informationsvermittlung hängt zu einem großen Teil davon ab, inwiefern diese an das Informationsverhalten, die Präferenzen und die Anforderungen der Zielgruppe angepasst ist (vgl. Scharpf, 1998, S.77; Hennig & Riedl, 2012, S.116). In den letzten Jahren hat darauf insbesondere die zunehmende Verbreitung des Internets und der modernen Informations- und Kommunikationstechniken<sup>2</sup> (IKT) wie Smartphones oder GPS-Anwendungen einen immer größeren Einfluss (vgl. Schuler, 2019, S.298). Diese durchdringen heutzutage alle Lebensbereiche und werden „...quer durch alle Bevölkerungsschichten und Altersgruppen genutzt...“ (Hennig, 2014, S.91).

Entsprechend hat sich auch das Informationsverhalten der Erholungssuchenden verändert: So wird das Internet von 69 % der Menschen genutzt für die Vorbereitung des Besuchs einer Nationalen Naturlandschaft (BTE Tourismus- und Regionalberatung, 2016, S.15). Auch Befragungen speziell unter Wanderern oder Radfahrern, beides beliebte Aktivitäten im NLP, ergeben ein ähnliches Bild: Für Ausflüge mit dem Rad ist ebenfalls das Internet mit 63 % die relevanteste Informationsquelle (ADFC, 2019, S.6) und auch beim Wandern wird das Internet von 62 % der Befragten zur Information genutzt und stellt das wichtigste Medium dar (BTE Tourismus- und Regionalberatung, 2018, S.18). Betrachtet man die Aufteilung der genutzten Internetquellen, so hat bei Wanderern die Internetseite der Region zwar die größte Relevanz, doch auch digitale Kartenanbieter wie Google Maps oder Tourenportale wie Outdooractive.com werden häufig genutzt (vgl. BTE Tourismus- und Regionalberatung, 2018, S.19). Auch bei Radreisen ist die Hauptinformationsquelle im Internet noch die Website der Tourismusorganisation, wobei diese gegenüber 2017 an Relevanz verloren hat und auch hier folgen digitale Karten und Tourenportale auf Platz zwei und drei (vgl. ADFC, 2019, S.10).

<sup>2</sup> IKT umfassen alle Aspekte, die den Austausch von Informationen zwischen Menschen ermöglichen (vgl. Hennig, 2014, S.90). Unter modernen IKT sind in dieser Arbeit v.a. internetbasierte Medien/Technologien zu verstehen

## 5. Outdoor-Tourenportale als Informationsquelle

Wie aus dem vorherigen Kapitel hervorgegangen ist, gewinnen Outdoor-Tourenportale (OTP) bei der Planung von Freizeitaktivitäten immer mehr an Relevanz. Auch in NLPs werden diese von den Besuchern immer häufiger genutzt. Im folgenden Kapitel soll dem Leser ein Überblick über die Arten und Funktionen von OTPs gegeben, sowie auf Problematiken von OTPs als Informationsquelle eingegangen werden, speziell auf die Problematik der nutzergenerierten Inhalte.

### 5.1 Begriffsabgrenzung Outdoor-Tourenportal

Für den Begriff Tourenportal existiert zum aktuellen Zeitpunkt keine gültige Definition. Zusammengesetzt ist die Bezeichnung aus den Wörtern „Tour“ und „Portal“. Eine Tour ist ein „Ausflug“ bzw. „eine bestimmte Strecke“ (Dudenredaktion, o. J.d). Ein Portal kann definiert werden als „Website, die als Einstiegsseite ins Internet von möglichst vielen Nutzern bzw. Benutzern besucht werden soll...“ (Lackes et al., 2018) und dabei in der Regel thematisch eingegrenzt und an eine spezifische Zielgruppe gerichtet ist. Ein Outdoor-Tourenportal kann also definiert werden als Website, die sich an Sportler bzw. Erholungssuchende im Outdoorbereich richtet, auf welcher Vorschläge für Ausflüge bzw. bestimmte Routen zur Verfügung gestellt werden. Abzugrenzen ist der Begriff von Routenplanern. Diese sind Computerprogramme, welche die - nach bestimmten Kriterien wie der Dauer oder den Kosten - optimale Strecke zwischen einem Start- und Endpunkt berechnen (vgl. EDUCALINGO, o. J.).

Das vermutlich bekannteste OTP in Deutschland ist Outdooractive.com. Die Website bietet eine Vielzahl an Tourenvorschlägen in verschiedenen Regionen der Welt, hat zusätzlich einen Routenplaner integriert und zählt auch zu den größten Outdoor-Plattformen in Europa (vgl. Wimmer & Rödiger, 2019, S.91). Auch GPSies.com bietet Tourenvorschläge für verschiedenste Aktivitäten weltweit sowie einen Streckenplaner (vgl. AllTrails LLC, o. J.c). Daneben gibt es zahlreiche weitere Plattformen wie bspw. GPS-Tour.info, wikiloc.com oder das Tourenportal der Kompass-Karten GmbH, sowie auf spezielle Aktivitäten ausgerichtete Portale wie wandermap.net oder bikemap.net.

## 5.2 Arten und Features von Tourenportalen

Bei den OTPs kann unterschieden werden zwischen Plattformen, die Touren kostenlos zur Verfügung stellen wie bspw. GPSies.com oder GPS-Tour.info und solchen, die den Inhalt nur gegen Bezahlung zugänglich machen. Hier kann als Beispiel das Portal der Kompass-Karten GmbH genannt werden. Daneben gibt es auch Mischformen, auf welchen sowohl frei zugänglicher Content als auch Bezahlcontent erhältlich ist. Dies ist beispielsweise bei Outdooractive.com der Fall.

Die Bereitstellung der Touren auf den OTPs kann dabei aus unterschiedlichen Quellen erfolgen. Zum einen können Touren von Fachverlagen oder professionellen Autoren stammen, wie im vorhergehenden Beispiel aufgezeigt. Auch GPSies.com bietet eine Auswahl an redaktionell aufbereiteten Inhalten, beispielsweise vom MYBIKE Fahrradmagazin (vgl. AllTrails LLC, o. J.a). Teilweise werden auch von den Portalbetreibern selbst redaktionelle Beiträge eingestellt, wie es z. B. bei Outdooractive.com der Fall ist (vgl. Outdooractive GmbH, o. J.a). Daneben können Touren auch durch Firmen oder andere juristische Personen, z. B. Destinationen, Freizeiteinrichtungen oder Unterkunftsbetreiber, in das OTP hochgeladen werden (vgl. Outdooractive GmbH, o. J.b). Ein weiterer Bestandteil des Inhalts der OTPs ist der sogenannte user-generated Content (UGC, deutsch: nutzer-generierter Inhalt). Auf den UGC wird im nachfolgenden Kapitel 5.3 genauer eingegangen.

Der Aufbau und die Angebote eines OTPs sind unterschiedlich von Portal zu Portal. So bietet Outdooractive.com neben dem tatsächlichen Tourenportal u. a. noch einen Reiseführer, eine Unterkunftssuche und einen Blog. Eine kurze Recherche der Autorin, bei welcher sechs OTPs exemplarisch betrachtet wurden, ergab jedoch, dass die angebotenen Features bei der Tourensuche und den einzelnen Touren über die Portale hinweg sehr ähnlich sind. Tabelle 3 zeigt die gängigsten Funktionen von OTPs als Ergebnis der Recherche. Abbildung 4 zeigt beispielhaft die Tourensuche und Darstellung der Ergebnisse auf Outdooractive.com.

	Features	Bemerkung
Tourensuche	Suchfunktion	über Karte oder in Suchleiste; Suche nach Orten oder Regionen, teilweise auch nach Points of Interest
	Anzeige der Touren	Auf Karte, als Liste oder Galerie; i. d. R. mit Sortierungsfunktion
	Filtermöglichkeiten	Kategorie der Aktivität, Länge, Höhenmeter, Schwierigkeitsgrad, Streckeneigenschaften, Wegbeschaffenheit
Tour	Tour & Tourendetails	Titel, Beschreibung, Fotos, Autor, Kategorie der Aktivität, Erstellungsdatum, Angaben zu Länge und Höhenmetern
	Kartenausschnitt	mit farblicher Markierung des Tourenverlaufs
	interaktives Höhenprofil	Zeigt Höhenmeter entlang der Strecke
	aktuelle Wetterdaten	Temperatur, Niederschlagsrisiko etc.
	statistische Daten zur Tour	Anzahl der Aufrufe, Downloads, Ranking, etc.
	Kommentare & Bewertungen	von anderen Nutzern
	GPS-Daten zum Download	meist verschiedene Formate (z. B. GPX, Garmin etc.); i. d. R. nur als angemeldeter Nutzer möglich
Druck-Option	i. d. R. nur als angemeldeter Nutzer möglich	

Tab. 3: Übersicht der gängigsten Features von OTPs (Quelle: eigene Recherche und Vergleich der Portale Outdooractive, GPSies, GPS-Tour.info, Komoot, wikiloc und bikemap)

### 5.3 Problematik nutzergenerierter Inhalte

Wie im zuvor erwähnt, ist eine wichtige Quelle für den Inhalt auf OTP der User-generated Content (UGC). Allgemein versteht man unter UGC die von Internetnutzern erzeugten Medieninhalte, welche von den Nutzern über das Internet nicht professionell und nicht zu gewerblichen Zwecken veröffentlicht werden (vgl. Bauer, 2011, S.26). Auf OTPs bezogen sind dies also die Touren, welche durch die Nutzer selbst veröffentlicht werden. Diese stellen oft ein zentrales Element von OTPs dar, sind jedoch auch mit Problemen verbunden. So ist eine Gefahr von UGC, dass dieser bewusst oder unbewusst falsche oder unvollständige Informationen enthalten kann (vgl. Pal & Chua, 2016, S.1). Zusätzlich sind die Autoren des UGC per Definition nicht professionell tätig und keine Experten, weshalb oft auch die Qualität der Beiträge in Frage gestellt wird, auch wenn eine schlechtere Qualität nicht zwingend gegeben ist (vgl. Feldkamp, 2007, S.40). Auch urheberrechtliche Konflikte werden oft im Zusammenhang mit UGC angeführt (vgl. Feldkamp, 2007, S.42; Bauer, 2011, S.2f.). Dennoch wird der UGC in der Regel von den Betreibern oder Redaktionen der Plattformen nicht vor der Veröffentlichung überprüft bzw. zumeist ohne große Überprüfung akzeptiert (vgl. Pal & Chua, 2016, S.1; Lukyanenko & Parsons, 2015, S.2). Ein Grund könnte einerseits die große

Menge an Touren sein, die täglich auf den OTPs hochgeladen wird und eine ausführliche Prüfung jeder einzelnen Tour fast unmöglich macht. Andererseits profilieren sich die OTPs oft über die Anzahl und Diversität der auf der Website angebotenen Touren. Eine genauere Überprüfung könnte Nutzer abschrecken eigene Inhalte hochzuladen und wäre somit kontraproduktiv. Nichtsdestotrotz ergibt sich hierdurch die Problematik und Gefahr, dass auch „schlechte“ Touren auf den OTPs landen.

## 6. Forschungsbedarf

Wie die vorangegangenen Kapitel zeigen, hat die naturbezogene Erholung in Deutschland einen hohen Stellenwert und nimmt immer mehr zu. Dadurch erhöht sich jedoch auch der Druck auf die Natur, da sich die zunehmende Freizeit- und Erholungsnutzung in unterschiedlicher Weise negativ auf den Naturhaushalt auswirken kann. Gerade in NLPs, in denen das Naturerlebnis zwar ermöglicht werden soll, das vorrangige Ziel jedoch der Naturschutz ist, stellt dies ein Problem dar.

Das Besuchermanagement bietet dabei verschiedene Maßnahmen zur Lösung des Konflikts und Schutz der Natur. Ein wichtiger Aspekt ist die Besucherinformation. Gerade in diesem Bereich hat die zunehmende Verbreitung der modernen IKT jedoch zu Veränderungen geführt: Besucher können Informationen schnell, jederzeit und überall mit einer variablen Informationstiefe abrufen (vgl. Hennig, 2014, S.91) und werden so und durch Technologien wie Smartphones und GPS immer unabhängiger von Informationen und Lenkungsmaßnahmen vor Ort. Gleichzeitig hat sich auch das Informationsverhalten der Erholungssuchenden verändert, Hauptinformationsquelle ist mittlerweile das Internet. Dort werden auch OTPs immer mehr zur Information über den Aufenthalt im NLP verwendet. Die Inhalte solcher Portale kommen jedoch in der Regel nicht von den NLPs und oft sogar von den Nutzern selbst. Da dieser UGC oft nicht überprüft wird, ist fraglich, ob naturschutzfachlich relevante Aspekte bei diesen Touren beachtet werden. Aber auch redaktionell bearbeitete Touren werden oft ohne Abstimmung mit dem Management der NLPs online gestellt. Insgesamt stellt sich also die Frage, wie der Informationsgehalt von OTPs bezüglich naturschutzfachlicher Aspekte in NLPs zu beurteilen ist und inwiefern Handlungsbedarf besteht.

Nach einer extensiven Literaturrecherche sowohl in deutsch- als auch in englischsprachiger Literatur fanden sich hierzu bisher kaum Veröffentlichungen. Lediglich in der Studie von Job et al. (2016, S.35ff.) wird die Thematik explizit aufgegriffen und Touren auf zwei OTPs sowie auf einem Geocaching Portal am Beispiel des Nationalpark Berchtesgaden untersucht. Entsprechend besteht zu diesem Thema nach wie vor Forschungsbedarf, zu welchem die vorliegende Arbeit einen Beitrag leisten soll.

## 7. Methodisches Vorgehen

Wie zuvor erwähnt wurde, gibt es zu dem Thema naturschutzfachliche Informationen im NLP in Verbindung mit OTPs bisher kaum veröffentlichte Fachliteratur. Daher handelt es sich bei der vorliegenden Arbeit um eine explorative Studie, bei welcher die folgende Hauptforschungsfrage beantwortet werden soll:

- *Wie ist der Informationsgehalt von Outdoor-Tourenportalen hinsichtlich naturschutzfachlicher Aspekte in Nationalparks zu beurteilen?*

Als methodisches Vorgehen wurde die wissenschaftliche Evaluation gewählt. Diese „[...] nutzt sozialwissenschaftliche Methoden, um einen Evaluationsgegenstand [...] anhand bestimmter Evaluationskriterien [...] und Maßgaben zu ihren Ausprägungen zu bewerten.“ (Döring & Bortz, 2016, S.979). Die wissenschaftliche Evaluation grenzt sich von alltäglichen Beurteilungen vor allem durch ein systematisches Vorgehen und eine transparente Bewertung ab (vgl. DeGEval, 2017, S.25). Wichtig für eine transparente Bewertung ist, dass sich das Urteil an festgelegten Kriterien und Zielwerten ausrichtet (vgl. DeGEval, 2017, S.26). Dabei sind Kriterien Merkmale, anhand derer sich die Güte des untersuchten Gegenstands beurteilen lässt und Zielwerte die Ausprägungen, die ein Kriterium annehmen sollte, um eine bestimmte Beurteilung zu erhalten (vgl. DeGEval, 2017, S.26).

Die wissenschaftliche Evaluation folgte dabei dem in Abbildung 4 dargestellten Phasenmodell. Der erste Schritt des Phasenmodells in dieser Arbeit war die Festlegung



Abb. 4: Phasenmodell der Evaluation (Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Döring & Bortz, 2016, S.1018)

des Evaluationsziels. Als Ziel wurde dabei die Beantwortung der zuvor genannten Forschungsfrage festgelegt. Die zweite Phase ist die Konzeption der Evaluation, d. h. die Festlegung des

methodischen Vorgehens bei der Evaluation. Dieses wird in Kapitel 7.2 ausführlich erläutert. In der dritten Phase wurden die Evaluationskriterien und Zielwerte festgelegt. Diese wurden anhand einer Literaturrecherche und durch Expertenbefragungen erarbeitet und orientierten sich an folgenden Forschungsunterfragen:

- (1) Welche Informationen und Hinweise zu naturschutzfachlichen Aspekten sind für Erholungssuchende bei der Planung und Ausübung von Freizeitaktivitäten im Nationalpark allgemein relevant und wichtig?*
- (2) Was sind die Mindestanforderungen bei Outdoor-Tourenportalen bezüglich dieser Informationen?*
- (3) Welche Anforderungen gibt es an den Aufbau und die Aufbereitung dieser Informationen auf den Portalen?*

In Phase vier erfolgte die Realisierung der Evaluation. Es wurden also die OTPs anhand der festgelegten Evaluationskriterien und Zielwerte mit der gewählten Methodik analysiert und die Ergebnisse anschließend interpretiert. Die Interpretation der Ergebnisse sollte dabei auch folgende Forschungsunterfragen abdecken:

- (4) Inwiefern entsprechen die Inhalte auf Tourenportalen aktuell den Anforderungen an naturschutzfachliche Informationen und deren visuelle Aufbereitung?*
- (5) Gibt es Unterschiede zwischen den Portalen und zwischen nutzergenerierten und professionell aufbereiteten Inhalten?*

In der fünften Phase sollen die Evaluationsergebnisse in Form eines Evaluationsberichts verschriftlicht und gegebenenfalls veröffentlicht werden. Die Darstellung und Interpretation der Ergebnisse erfolgen in dieser Arbeit in Kapitel 8 und 9.

## 7.1 Festlegung der Evaluationskriterien und Zielwerte

Wie bereits angegeben wurde zur Erarbeitung und Festlegung der Evaluationskriterien und Zielwerte eine Literatur- und Internetrecherche durchgeführt. Dabei wurden deutsch- und englischsprachige Fachartikel berücksichtigt, sowie Publikationen und Informationswebseiten von beispielsweise Fachverbänden oder Behörden wie dem BfN. Da zu dem Thema jedoch bisher wenig Literatur verfügbar ist, empfahl sich zusätzlich eine explorative Herangehensweise. Nach Döring & Bortz (2016, S.192) ist

hierbei eine qualitative Studie in Form von Interviews ein geeigneter Ansatz. Entsprechend wurden zusätzlich zur Literaturrecherche auch Expertenbefragungen durchgeführt.

Als Experten zählten hierbei Personen, die Fachwissen und/oder Praxis- und Handlungswissen zum Thema haben (vgl. Döring & Bortz, 2016, S.376). Es wurden entsprechend Personen befragt, die sich in ihrem Beruf mit dem Thema Naturschutz, Besucherlenkung und OTPs auseinandersetzen und somit Erkenntnisse beitragen können. Insgesamt wurden im Rahmen der Arbeit vier Expertengespräche geführt. Die Auswahl der Gesprächspartner ist in der nachfolgenden Tabelle 4 dargestellt.

Gesprächspartner	Institution	telefonisch (t) / persönlich (p)
Mitarbeiter Besuchermanagement	Nationalpark	t
Leitung Kommunikation & Naturerleben Mitarbeiterin Kommunikation & Naturerleben	Nationalpark	t
Direktor	Naturschutzakademie	t
Mitarbeiter Öffentlichkeitsarbeit & Marketing	Sport- & Naturschutzverband	p

Tab. 4: Übersicht der Expertengespräche

Bei der Auswahl der Gesprächspartner wurde versucht, möglichst verschiedene Sichtweisen zu integrieren. Die Gesprächspartner wurden von der Autorin der Arbeit per Mail kontaktiert. Informationen zur Forschungsarbeit und den Interviewfragen wurden den Experten zur Vorbereitung bereitgestellt.

Die Gespräche wurden als teilstrukturierte Interviews persönlich oder telefonisch anhand eines Leitfadens (sh. Anhang A) von der Autorin der Arbeit durchgeführt. Dies bot den Vorteil, dass die Interviews vergleichbar waren und gleichzeitig flexibel auf die jeweilige Gesprächssituation eingegangen werden konnte (vgl. Döring & Bortz, 2016, S.372). Der Interviewleitfaden wurde anhand der vorhergegangenen Theoriearbeit und der Forschungsfragen erarbeitet und gliederte die Gespräche in drei Phasen. Zum Einstieg wurden der Hintergrund und die Ziele der Befragung erläutert sowie ein Überblick über den Aufbau des Interviews gegeben. Außerdem wurden organisatorische Aspekte wie Zeitlimit und Erlaubnis der Audioaufzeichnung geklärt. Die zweite Phase des Interviews stellten die eigentlichen Fragen zur gegebenen Thematik dar. Zum Abschluss des Gesprächs wurden die nächsten Schritte im Rahmen der

Bachelorarbeit erläutert und die Bereitstellung der Ergebnisse angeboten. Mit Erlaubnis der Gesprächspartner wurden die Interviews mit Hilfe eines Tonaufnahmegeräts aufgezeichnet, wobei wichtige Punkte von der Autorin zusätzlich notiert wurden. Die Gespräche wurden anschließend nach festgelegten Regeln (sh. Anhang B) unter Verwendung der Software MAXQDA in Form von zusammenfassenden Gesprächsprotokollen schriftlich festgehalten.

Aus den Erkenntnissen der Literaturrecherche und der Expertengespräche wurden dann die Evaluationskriterien erarbeitet und formuliert, anhand derer sich der natur-schutzfachliche Informationsgehalt der OTPs beurteilen lässt. Anschließend wurden für jedes Kriterium Bewertungsstufen festgelegt und die Zielwerte definiert, die angeben, was erfüllt sein muss, um ein bestimmtes Werturteil zu erreichen (vgl. DeGE-val, 2017, S.26). Da die Ausprägungen der Bewertungsstufen qualitativer Natur sind, wurde diesen anschließend ein Punkte-Score zugeordnet, um so eine Gesamtbeurteilung über die einzelnen Evaluationskriterien hinaus zu ermöglichen.

## 7.2 Durchführung der Evaluation

Da es eine Vielzahl an OTPs gibt, welche nicht alle im Rahmen der Arbeit evaluiert werden können, wurden vier Portale ausgewählt: Outdooractive.com, GPSies.com, GPS-tour.info und das Kompass Tourenportal. Outdooractive.com wurde gewählt, da es eines der größten und mit über 800 Millionen Seitenaufrufen im Jahr 2017 (vgl. Gramer, 2017) auch eines der reichweitenstärksten Portale im deutschsprachigen Raum darstellt. Gleichzeitig sind auf dem Portal sowohl professionelle als auch nutzergenerierte Inhalte zu finden, wobei professionelle Inhalte in dieser Arbeit als nicht durch Nutzer bereit gestellte Inhalte verstanden werden. Auch GPSies.com wurde aufgrund der großen Anzahl an Touren und Reichweite ausgewählt. Auch hier gibt es redaktionell aufbereitete und von Nutzern eingestellte Inhalte (vgl. Kapitel 5.2). GPS-tour.info wurde in die Untersuchung mit aufgenommen, da es sich hier um ein Portal mit ausschließlich UGC handelt. Auf alle drei Portale kann grundsätzlich kostenlos zugegriffen werden. Das Kompass Tourenportal hingegen ist ein kostenpflichtiges OTP, welches nur von professionellen Autoren erstellte Touren beinhaltet. Somit wurde darauf geachtet, dass beide Arten von OTPs in die Untersuchung einbezogen wurden, d. h. solche mit kostenlosen und solche mit kostenpflichtigen Inhalten. Ebenso wurde

sichergestellt, dass sowohl professionell und redaktionell aufbereitete Inhalte als auch UGC analysiert wurde. So konnte untersucht werden, ob und inwiefern Unterschiede zwischen der Art des Portals und der Art des Contents bestehen.

Zur Einschätzung und Einteilung der Portale in die Bewertungsstufen der Evaluationskriterien wurden die Beschreibungstexte der Touren auf den OTPs analysiert. Da die gewählten Portale eine sehr große Anzahl von Touren in den 16 deutschen NLPs aufweisen, wurde der NLP BW als Beispiel für die Untersuchung herangezogen und mit Stichproben gearbeitet. Entsprechend wurden nur Touren beachtet, die gänzlich oder zum Teil durch den NLP BW verlaufen. Um eine möglichst hohe Aussagefähigkeit und Genauigkeit des Ergebnisses der Stichprobe auf die Gesamtheit der Touren im NLP BW auf den jeweiligen OTPs zu ermöglichen, wurde die Mindestgröße der Stichprobe für die ausgewählten Portale berechnet (vgl. Zwerenz, 2011, S.366f.; Mossig, 2012, S.18 - 21). Die genaue Berechnung des Stichprobenumfangs kann in Anhang C nachvollzogen werden.

Final festgelegt wurde für Outdooractive.com und GPSies.com ein Stichprobenumfang von 150 bzw. 151 Touren. Die finale Stichprobe für das Portal GPS-Tour.info umfasste insgesamt 51 Touren. Da auf dem Kompass Tourenportal lediglich acht Touren im NLP BW zu verorten waren, wurde hier eine Vollerhebung durchgeführt. Insgesamt wurden damit 360 Touren evaluiert. Die Stichproben wurden dabei als geschichtete Zufallsstichproben gezogen, um das jeweilige Portal möglichst gut zu repräsentieren. Konkret bedeutet dies, dass die Stichprobe das Verhältnis der Anzahl an Touren in den jeweiligen Aktivitätskategorien wie Wandern, Mountainbiken etc. widerspiegeln sollte. Dazu wurden die verschiedenen Aktivitätskategorien auf den OTPs in drei Gruppen zusammengefasst: Winteraktivitäten, Radfahren und Aktivitäten zu Fuß. Beim Portal Outdooractive.com wurde zusätzlich die Verteilung von UGC und professionell aufbereiteten Inhalten in den drei Aktivitätsgruppen beachtet. Dies war für GPSies.com nicht nötig, da hier lediglich eine redaktionell aufbereitete Tour im NLP BW zu verorten war.

Wie zuvor beschrieben, sollte die Bewertung der OTPs durch die Analyse der Tourenbeschreibungen erfolgen. Dabei zählten als Beschreibung alle Bestandteile, die zur textlichen Beschreibung der Tour die-

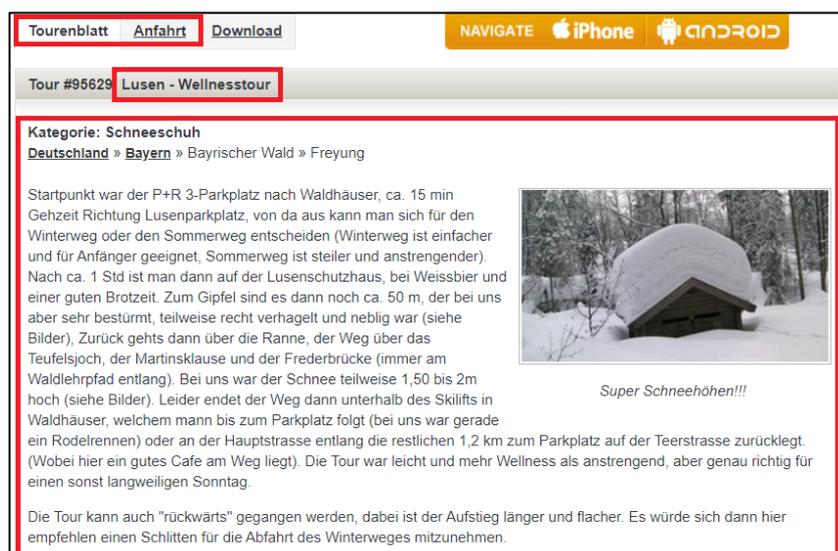


Abb. 5: Tourenbeschreibung auf GPS-Tour.info (Quelle: MeierB71, 2012)

nen. Nicht hinzugezählt wurden Elemente wie Höhenprofil, Bewertungen, Kommentare oder statistische Angaben. Abbildung 5 zeigt als Beispiel eine Tour auf GPS-Tour.info, wo die Beschreibungselemente Tourenblatt und Anfahrt für die Analyse berücksichtigt wurden.

Bei der Analyse der Beschreibungstexte orientierte sich die Autorin der Arbeit an der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring. Durch die qualitative Inhaltsanalyse lässt sich Textmaterial systematisch und regelgeleitet auswerten und die Analyse ist dadurch begründet und nachvollziehbar (vgl. Mayring, 2015, S.50f.). Mayring betont, dass die Wahl der Analysetechnik sich am Gegenstand der Untersuchung ausrichten soll. Für diese Arbeit wurde die skalierende Strukturierung gewählt. Diese Analysetechnik, auch evaluative qualitative Inhaltsanalyse genannt, hat zum Ziel, das zu untersuchende Material mit Hilfe von Kategorien auf einer in der Regel ordinalen Skala zu klassifizieren und zu bewerten (vgl. Mayring, 2015, S.106; Kuckartz, 2016, S.123). Nach Kuckartz (2016, s.124) kann die Bewertung des Materials jedoch auch anhand einer Nominal- oder Intervallskala stattfinden. Um die Intersubjektivität der Analyse zu gewährleisten, soll die Auswertung einem Ablaufmodell folgen, in welchem die einzelnen Schritte und deren Reihenfolge festgelegt werden (vgl. Mayring, 2015, S.61). Für die skalierende Strukturierung ergibt sich das Ablaufmodell in Abbildung 5.

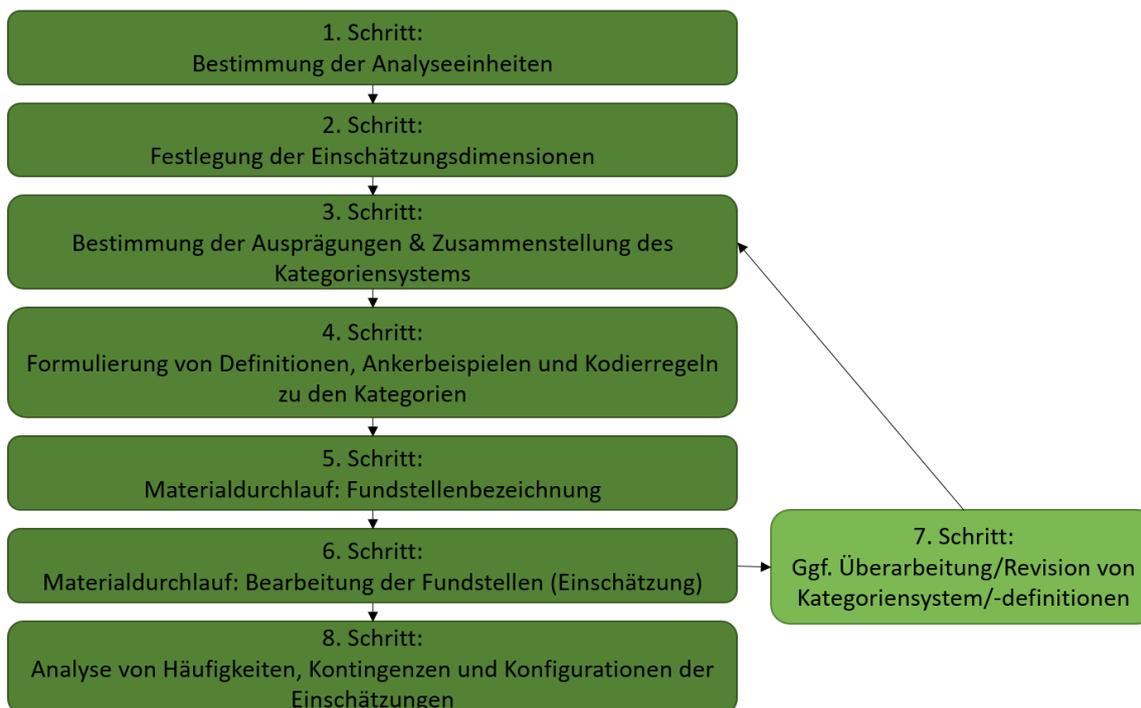


Abb. 6: Ablaufmodell der skalierenden Strukturierung (Quelle: eigene angepasste Darstellung nach Mayring, 2015, S.107)

Im ersten Schritt sollen die Analyseeinheiten festgelegt werden, d. h. Kodier-, Kontext- und Auswertungseinheit. Die Kodiereinheit legt den kleinsten Textteil fest, der in eine Kategorie fallen darf, wohingegen die Kontexteinheit den größten Textbestandteil darstellt (vgl. Mayring, 2015, S.61). Für die vorliegende Arbeit wurden als Kodiereinheit einzelne Wörter festgelegt. Als größtmögliche Texteinheit wurde der gesamte Text der Tourenbeschreibung festgelegt. Die Auswertungseinheit bestimmt die Auswertungsreihenfolge der Textteile (vgl. Mayring, 2015, S.61) und wurde in dieser sequenziell in den jeweiligen Tourenbeschreibungen durchgeführt.

Im zweiten und dritten Schritt sollen die Einschätzungsdimensionen und deren Ausprägungen bestimmt und in einem Kategoriensystem zusammengestellt werden. Die Einschätzungsdimensionen sind Aspekte, anhand derer das Material eingeschätzt und bewertet werden soll und deren Ausprägungen die tatsächliche Bewertung wie bspw. „hoch“ oder „niedrig“ (vgl. Mayring, 2015, S.108). Als Einschätzungsdimensionen und Ausprägungen wurden in dieser Arbeit die zuvor festgelegten Evaluationskriterien und Zielwerte gewählt (vgl. Kap. 7.1). Im vierten Schritt wurden für diese anschließend Definitionen und Kodierregeln formuliert sowie Ankerbeispiele gesucht. Diese können im Kodiermanual in Anhang D nachvollzogen werden.

In den Schritten fünf bis sieben des Ablaufmodells fand dann der Materialdurchlauf statt, bei welchem tragende Textstellen markiert und eingeschätzt, sowie wo nötig die Kategoriendefinitionen und Kodierregeln überarbeitet wurden. Nach Abschluss der Analyse fand im achten Schritt eine quantitative Auswertung der Daten statt und die Ergebnisse wurden entsprechend der Fragestellung interpretiert.

## 8. Ergebnisdarstellung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Literaturrecherche und der Experteninterviews und damit die Evaluationskriterien und Zielwerte dargelegt, sowie die Ergebnisse der Durchführung der Evaluation.

### 8.1 Evaluationskriterien und Zielwerte

Um die Evaluationskriterien und Zielwerte zur Bewertung des Informationsgehalts von OTPs festzulegen, wurde zuerst allgemein untersucht, welche naturschutzfachlichen Informationen und Hinweise für Erholungssuchende bei der Ausübung von Freizeitaktivitäten im NLP wichtig sind (vgl. Forschungsunterfrage 1, Kap. 7). Die meisten im Rahmen der Literaturrecherche gefundenen Fachartikel bezogen sich dabei jedoch nicht explizit auf NLPs, sondern meist auf Großschutzgebiete allgemein. So beschreibt Hennig (2019, S.50) am Beispiel des Kanuwanderns, dass Informationen zu Natur und Landschaft, naturverträglichem Verhalten sowie gewässerspezifische Befahrungsregeln wichtig sind. Auch Reimoser (2012, S.343f.) und Porzelt (2019, S.12) betonen die Relevanz von Information über geltende Regeln und Nutzungsrestriktionen. Ebenso sollten Erholungssuchende im NLP auf Ruhegebiete hingewiesen und über die Schutzgüter informiert werden (vgl. Eberhardt, 2019, S.77f.). Auch die Internetrecherche zeigte, dass v.a. Informationen zu Verhaltenstipps bzw. -regeln an Erholungssuchende gegeben werden (vgl. u. a. BfN, o. J.; Deutscher Alpenverein e.V., o. J.a; Deutscher Alpenverein, o. J.b).

Die Expertengespräche lieferten hierzu ähnliche Ergebnisse. So wurde in allen Gesprächen angemerkt, dass im Allgemeinen Informationen über Verhaltensregeln, geltende Ge- & Verbote oder andere Nutzungsrestriktionen für die Besucher eines NLPs wichtig sind. Darüber hinaus sollen Erholungssuchende nach Meinung der Experten auch über das Schutzgebiet selbst, d. h. die Schutzziele und Schutzgüter des NLPs informiert werden, da dies für die Sinnhaftigkeit von Regeln und Einschränkungen sensibilisieren kann. Ebenso wurde angemerkt, dass die Information über Gefahren im NLP wichtig ist, bspw. durch Totholz in einem Waldnationalpark wie dem NLP BW oder dem NLP Eifel. Auch Hinweise zu ggf. geltenden saisonalen Nutzungsrestriktionen und zum Betretungsrecht im NLP werden von den Experten als wichtig erachtet.

Auch zur Frage, welche im NLP relevanten naturschutzfachlichen Informationen speziell auf OTPs zu finden sein sollten (vgl. Forschungsunterfrage 2), wurden die Experten befragt. Hierbei wurde es durchweg als wichtig angesehen, dass bei den OTPs klar wird, dass eine Tour durch das Schutzgebiet NLP verläuft. Ebenso sollen laut den Experten allgemein sowie ggf. saisonal geltende Regeln, Ge- und Verbote und Nutzungsrestriktionen an die Nutzer eines OTPs vermittelt werden. Auch bei den Anforderungen an OTPs betonten die Interviewpartner die Wichtigkeit der Information nicht nur über Regeln und Verbote, sondern auch über den Sinn solcher Restriktionen. Daher sollen auch auf OTPs Informationen zu den Schutzziele und Schutzgütern des NLPs zu finden sein. Die Inhalte auf den OTPs, wie in Kapitel 5 erläutert, werden i. d. R. nicht mit den NLPs abgestimmt. Entsprechend wurde in den Gesprächen auch gefragt, ob es Informationen gibt, die als kritisch zu sehen sind und daher nicht in der Beschreibung einer Tour enthalten sein sollten. Hierbei wurde von den Experten gesagt, dass keine Hinweise zu genauen Fund- oder Aufenthaltsorten von störepfindlichen Pflanzen- oder Tierarten gegeben werden sollen. Ebenso sollen die Tourenbeschreibungen keine Informationen enthalten, die dazu verleiten die Wege zu verlassen oder direkt dazu aufrufen, entgegen der Regeln und Ge- und Verbote zu handeln. Gleichzeitig wurde von den Experten jedoch teilweise angemerkt, dass solche Informationen wahrscheinlich sehr selten zu finden sind. Zusätzlich merkten die Experten an, dass auch über ggf. geltendes Betretungsrecht informiert werden soll.

Bezüglich des Aufbaus und der Aufbereitung der Informationen bei den Touren auf den OTPs (vgl. Forschungsunterfrage 3) ergaben sich aus den Expertengesprächen keine besonderen Anforderungen. Wichtig war den Experten, dass die Informationen einfach zu finden und nicht versteckt sind. Die visuelle Aufbereitung, d. h. bspw. eine farbliche Hervorhebung o. Ä. ist aus Sicht der Experten dabei weniger relevant.

Anhand der Erkenntnisse der Expertengespräche und der vorangegangenen Theoriearbeit zum Thema wurden von der Autorin, die in Tabelle 5 dargestellten allgemeinen Evaluationskriterien und Bewertungsstufen erarbeitet. Die Zielwerte wurden anschließend auf den NLP BW angepasst.

Evaluationskriterium	Bewertungsstufen	Punkte Score	Zielwerte NLP BW
(1) Information zum Schutzgebietsstatus	schlecht	0	Keine Informationen zum Schutzgebietsstatus vorhanden
	mittel	1	Direkter Hinweis auf NLP oder indirekte Information durch Wortwahl, bspw. durch Begriffe wie „Schutzgebiet“ oder „Nationalpark“, jedoch keine Erwähnung des Namens des NLP
	gut	2	wie mittel, jedoch wird auch der Name des Schutzgebiets erwähnt: "Nationalpark Bayerischer Wald"
(2) Information allgemein gültige Regeln/Ge- & Verbote	schlecht	0	keine Informationen zu Regeln/Ge- & Verboten/Restriktionen vorhanden
	mittel	1	Benennung von 1-4 Regeln
	gut	2	Benennung von mind. 5 Regeln
(3) Information saisonale/temporäre Nutzungsrestriktion	schlecht	0	nicht zutreffend
	mittel	1	
	gut	2	
(4) Information Betretungsrecht	schlecht	0	Keine Informationen zum für die Tour geltenden Betretungsrecht vorhanden
	teilweise dargestellt	1	Über das für Tour geltendes Betretungsrecht wird nur zum Teil informiert
	korrekt dargestellt	2	Über das für die Tour geltende Betretungsrecht wird korrekt informiert
	nicht notwendig	2	Für die Tour besteht keine Einschränkung des Betretungsrechts
(5) Information Schutzziele Nationalpark	schlecht	0	Keine Informationen zu den Schutzzielen des Nationalparks vorhanden
	mittel	1	Benennung von 1-2 Schutzzielen
	gut	2	Benennung von mind. 3 Schutzzielen
(6) kritische Informationen	schlecht	0	Als kritisch zu wertenden Informationen sind vorhanden
	gut	1	Keine als kritisch zu wertenden Informationen vorhanden

Tab. 5: Evaluationskriterien, Bewertungsstufen und Zielwerte im NLP BW

Insgesamt ergaben sich sechs Kriterien, welche zumeist in drei Bewertungsstufen unterteilt sind. Kriterium eins bezieht sich auf die Information zum Schutzgebietsstatus. Ziel ist zu bewerten, inwiefern deutlich wird, dass die Tour durch den NLP BW verläuft. Bei Kriterium zwei soll untersucht werden, wie gut über allgemeingültige Regeln, Ge- und Verbote informiert wird. Diese finden sich für den NLP BW in der Nationalparkverordnung (BayWaldNatPV §9). Kriterium drei hingegen bezieht sich auf saisonal oder temporär gültige Restriktionen. Dazu würde bspw. zählen, wenn bestimmte

Aktivitäten zu bestimmten Zeiten nicht erlaubt sind. Jedoch wurde das Kriterium für die Durchführung der Evaluation in dieser Arbeit nicht herangezogen, da es im NLP BW keine Nutzungseinschränkung dieser Art gibt. Evaluationskriterium vier bezieht sich auf die Informationen zum Betretungsrecht und soll bewerten, ob dieses korrekt wiedergegeben ist. Hier wurden neben den Bewertungsstufen „schlecht“, „teilweise dargestellt“ und „korrekt dargestellt“ noch die vierte Stufe „nicht notwendig“ hinzugefügt. Dies war nötig, da die Einschränkung des Betretungsrechts im Falle des NLP BW differenziert zu betrachten ist. Für Winter- und zu-Fuß-Aktivitäten gilt in der Kernzone des NLP ein Wegegebot, mit Ausnahme bestimmter Strecken in der Zeit vom 15. Juli bis 15. November (vgl. Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, o. J.b). Gleichzeitig gilt für Radfahrer im gesamten Park ein Wegegebot, wonach nur als Radweg markierte Strecken befahren werden dürfen. Wenn in einer Tourenbeschreibung also keine Information zum Betretungsrecht zu finden ist, die Einschränkung des Betretungsrechts jedoch auch nicht greift, so soll die Tour bei „nicht notwendig“ eingeordnet werden. Da in solch einem Fall das Fehlen der Information nicht falsch ist, wurde hier wie bei der Stufe „korrekt dargestellt“ zwei Punkte vergeben. Ob eine Information zum Betretungsrecht bei einer Tour notwendig war, wurde im Voraus anhand der GPX-Daten der Tour mit Hilfe des Geoinformationssystems ArcGIS geprüft. Kriterium fünf prüft, inwiefern Informationen zu den Schutzziele und -gütern des NLP BW vorhanden sind, da diese für die Sinnhaftigkeit der Regeln und Verbote sensibilisieren sollen. Evaluationskriterium sechs wurde ebenfalls nicht in drei Stufen unterteilt. Hierbei geht es darum, dass bestimmte, als kritisch zu wertende Informationen grundsätzlich nicht enthalten sein sollen. Entsprechend wird das Vorhandensein jeglicher kritischer Informationen mit null Punkten bewertet. Sind keine kritischen Informationen vorhanden wird ein Punkt vergeben.

Anhand des Kriterienkatalogs wurden die in den Stichproben ausgewählten Touren bewertet und mit den festgelegten Punkte Scores versehen. Zur Gesamtbewertung der OTPs wurde jeweils der Durchschnittswert der Punkte Scores aller Touren gebildet. Somit konnte jede Tour und jedes OTP mindestens 0 und maximal 9 Punkte erreichen. Die Gesamtpunktzahlen der OTPs wurden wiederum in die nachfolgende Ordinalskala überführt:

Punkte	Bewertung
0 – 1,9	sehr schlecht
2,0 – 3,9	schlecht
4,0 – 5,9	mittel
6,0 – 7,9	gut
8,0 – 9,0	Sehr gut

Tab. 6: Ordinalskala der Gesamtbewertung

## 8.2 Ergebnis der Evaluation

Im Folgenden sollen die Ergebnisse der Evaluation der OTPs dargelegt werden. Dabei wird zuerst eine Gesamtbetrachtung dargelegt. Anschließend werden detailliertere Informationen zu den einzelnen Portalen gegeben.

### Gesamtbetrachtung

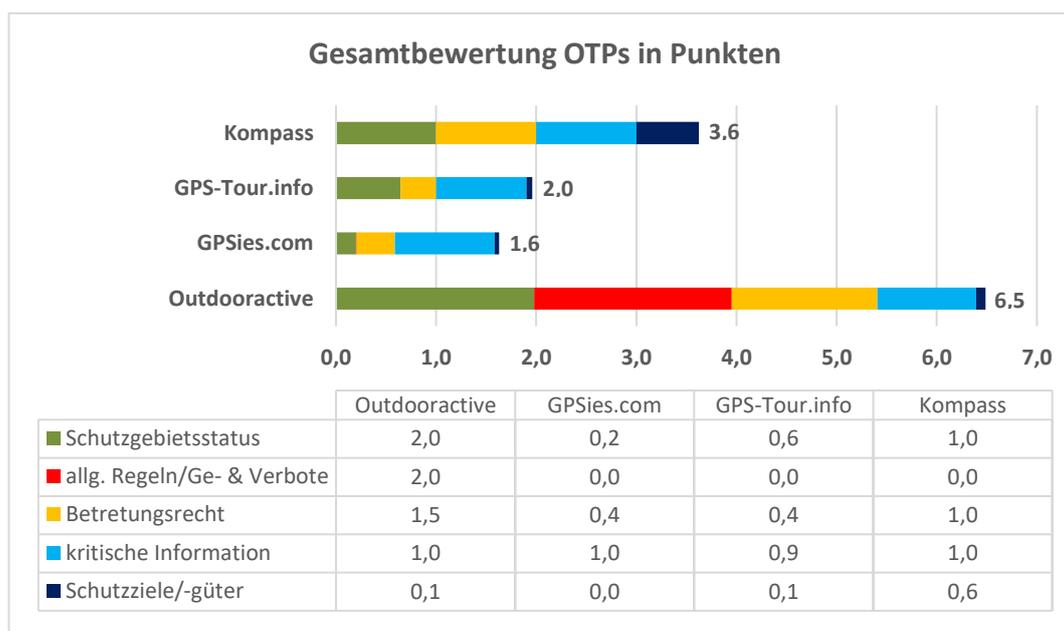


Abb. 7: Gesamtbewertung der OTPs und Einzelbetrachtung der Evaluationskriterien

Abbildung 7 zeigt die durchschnittliche Gesamtpunktzahl der jeweiligen OTPs, sowie die Punkte, die durchschnittlich bei den einzelnen Kriterien erreicht wurden. Die höchste Punktzahl in der Gesamtbewertung erreichte mit durchschnittlich 6,5 Punkten pro Tour Outdooractive.com, gefolgt vom Kompass Tourenportal mit 3,6 Punkten, GPS-Tour.info mit 2,0 Punkten und GPSies.com mit 1,6 Punkten. Damit ist Outdooractive.com nach der Skala in Tabelle 6 hinsichtlich des Informationsgehalts zu natur-schutzfachlichen Aspekten in einem NLP in der Kategorie „gut“ einzuordnen, das

Kompass Tourenportal und GPS-Tour.info bei „schlecht“ und GPSies.com bei sehr schlecht.

Beim Evaluationskriterium Schutzgebietsstatus ist die Rangfolge die gleiche. Betrachtet man die Bewertung der Information zu allgemeinen Regeln und Ge- und Verboten, so zeigt sich, dass bis auf Outdooractive.com die OTPs in der Kategorie im Durchschnitt keine Punkte erzielt haben. Bezüglich der Information zum Betretungsrecht erzielen die Touren auf Outdooractive.com im Schnitt 1,5 Punkte. Die Kompass-Touren erreichen durchschnittlich einen Punkt und die Touren auf GPSies.com und GPS-Tour.info 0,4 Punkte. Beim Kriterium „kritische Informationen“ schneiden alle OTPs ähnlich ab mit 1,0 Punkten bzw. 0,9 Punkten bei GPS-Tour.info. Auch bei den Informationen zu den Schutzziele und -gütern liegen die Portale GPSies.com mit 0 und GPS-Tour.info und Outdooractive.com mit jeweils 0,1 Punkten nah beieinander. Das Kompass Portal erreicht in dieser Kategorie hingegen 0,6 Punkte.

Betrachtet man die durchschnittliche Gesamtpunktzahl der Touren der OTPs nach Aktivitäten, ergibt sich das in Abbildung 8 dargestellte Bild. Dabei zeigt sich, dass Radtouren insgesamt betrachtet am wenigsten Punkte erreichen. Am stärksten zeigt sich diese Diskrepanz beim Portal Outdooractive.com. Zu beachten ist, dass beim Kompass Portal im NLP BW nur Wandertouren gelistet sind, die wie in Abbildung 7 dargestellt eine durchschnittliche Gesamtpunktzahl von 3,6 haben.

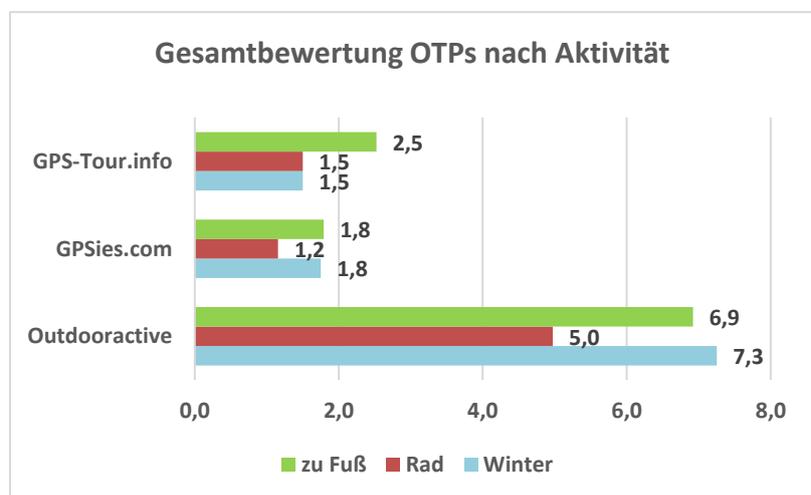
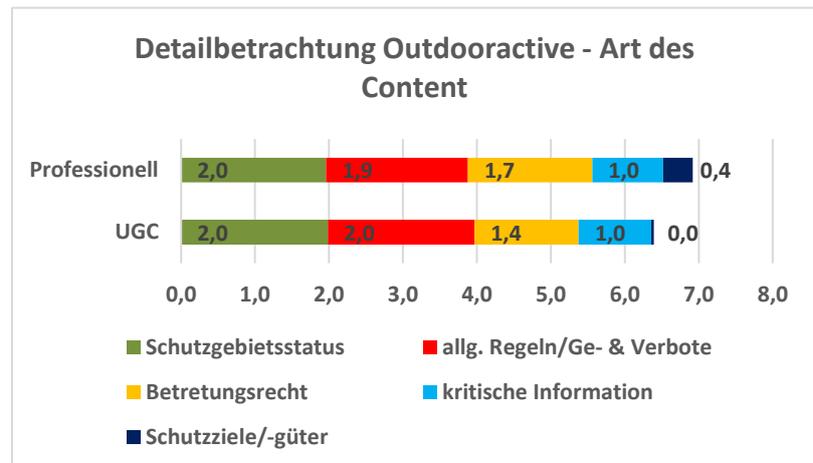


Abb. 8: Durchschnittliche Gesamtpunktzahl der Touren auf den OTPs nach Art der Aktivität

## Outdooractive.com

Speziell beim Portal Outdooractive.com können sowohl UGC als auch professionell erstellte Inhalte unterschieden werden. Wie Abbildung 9 verdeutlicht,



unterscheiden sich diese vor allem bei den Kriterien des Betretungsrechts und der Schutzziele und -güter. In beiden Fällen schneidet der UGC schlechter ab mit 1,4 Punkten bzw. 0 Punkten gegenüber 1,7 Punkten und 0,4 Punkten. Insgesamt erreichen professionell erstellte Inhalte im Schnitt 6,9 Punkte, der UGC im Schnitt 6,4 Punkte.

Abb. 9: Detailbetrachtung Outdooractive.com nach Art des Contents

Insgesamt gibt es bei Outdooractive.com nur eine Tour ohne Hinweise auf den NLP und lediglich zwei Touren ohne Hinweise zu Regeln und Verboten. Ebenfalls enthalten nur zwei Touren als kritisch zu wertende Informationen. Ein Hinweis auf das für Radfahrer geltende Radwegegebot fehlt jedoch bei jeder der Radtouren und 137 der 150 untersuchten Touren enthalten keine Hinweise auf Schutzziele oder -güter im NLP.

## GPSies.com

Mit einer durchschnittlichen Gesamtpunktzahl pro Tour von 1,6 hat GPSies.com die niedrigste Punktzahl erreicht und ist bezüglich des naturschutzfachlichen Informationsgehalts als sehr schlecht zu bewerten. Vor allem in den Bereichen allgemeine Regeln und Ge- und Verbote sowie Schutzziele und -güter wurden im Schnitt keine Punkte erreicht. So gibt es nur bei einer Tour einen Hinweis darauf, dass es im NLP Regeln zu beachten gibt, allerdings werden keine konkret benannt.

Wie bei Outdooractive.com enthält auch bei GPSies.com keine der Radtouren einen Hinweis auf das Radwegegebot für Radfahrer. Von den 87 Wander- und Wintertouren, bei welchen das Betretungsrecht im Kerngebiet des NLP BW greift, ist

dieses ebenfalls nur bei vier Touren teilweise oder vollständig korrekt angegeben. Bezüglich der Information zum Schutzgebietsstatus fehlt bei 86 % der Touren jeglicher Hinweis auf den NLP BW. Ähnlich zu Outdooractive.com gibt es allerdings bei den untersuchten Touren auf GPSies.com nur eine Tour mit kritischen Informationen.

### **GPS-Tour.info**

Der Informationsgehalt des OTPs GPS-Tour.info hinsichtlich naturschutzfachlicher Aspekte im NLP ist mit durchschnittlich 2,0 Punkten pro Tour als schlecht einzuordnen. Ähnlich dem Portal GPSies.com erreichen die untersuchten Touren auf GPS-Tour.info im Schnitt ebenfalls keine bzw. nur 0,1 Punkte bei den Evaluationskriterien allgemeine Regeln und Schutzziele im NLP. Tatsächlich gab es bei keiner der untersuchten Touren Hinweise oder Informationen zu den geltenden Regeln und Ge- und Verboten.

Insgesamt gibt es bei 31 der 51 Touren keinen Hinweis, dass die Tour durch den NLP BW verläuft. Mit fünf von 51 Touren hat das Portal den größten Anteil an Touren, die als kritisch zu wertende Informationen enthalten. Das Betretungsrecht ist bei zwei der 24 untersuchten Radtouren korrekt angegeben. Bei den Aktivitäten zu Fuß und den Winteraktivitäten ist die Information bei keiner vom Betretungsrecht betroffenen Touren korrekt dargestellt.

### **Kompass Portal**

Das Kompass Portal als OTP eines Wanderverlags und damit mit rein professionellen Inhalten erreicht durchschnittlich 3,6 Punkte pro Tour. Damit fällt dieses in die Bewertungsstufe „schlecht“. Wie bei GPS-Tour.info werden auch hier bei keiner der Touren Informationen zu den geltenden Regeln, Ge- und Verboten gegeben. Vier der acht Touren verlaufen durch die Kernzone des NLP BW, in welcher die Einschränkung des Betretungsrechts gilt. Bei keiner dieser Touren wird auf das Wegegebot hingewiesen. Hinweise zum NLP werden bei sechs der acht Touren gegeben und auch kritische Informationen sind in keiner der Touren vorhanden. Bezüglich der Schutzziele und -güter finden sich bei der Hälfte der Touren Informationen.

## 9. Interpretation und Diskussion

Nach der Darstellung der Ergebnisse werden diese im Folgenden interpretiert. Dabei sollen die Forschungsfragen beantwortet und Hypothesen zur weiteren Forschung aufgestellt werden. Basierend auf der Interpretation der Ergebnisse werden in einem zweiten Schritt Handlungsempfehlungen aufgezeigt.

### 9.1 Interpretation und Diskussion der Ergebnisse

Wie in Kapitel 7 beschrieben, sollten durch die Evaluation neben der Hauptforschungsfrage auch die folgenden Forschungsunterfragen beantwortet werden:

- *Inwiefern entsprechen die Inhalte auf Tourenportalen aktuell den Anforderungen an naturschutzfachliche Informationen und deren visuelle Aufbereitung?*
- *Gibt es Unterschiede zwischen den Portalen und zwischen nutzergenerierten und professionell aufbereiteten Inhalten?*

Die Anforderungen an den naturschutzfachlichen Informationsgehalt sind dabei in den Evaluationskriterien widerspiegelt, d. h. die Ergebnisse der Evaluation zeigen den Erfüllungsgrad an. Betrachtet man die Ergebnisse aus Kapitel 8, ist der naturschutzfachliche Informationsgehalt von drei der vier Portale mit schlecht oder sehr schlecht bewertet. Die Ausnahme stellt das OTP Outdooractive.com dar. Ausschlaggebend ist hier vor allem die gute Bewertung bei den Kriterien „Schutzgebietsstatus“ und „allgemeine Regeln/Ge- und Verbote“. Gerade diese Informationen werden bei den Touren in einem NLP auf der Plattform jedoch automatisch von System hinzugefügt (vgl. Wimmer & Rödiger, 2019, S.95), wie in Abbildung 10 zu sehen ist. Zwar kann

nicht pauschal gesagt werden, dass diese Informationen nicht im Text des Autors enthalten wären. Allerdings bleibt offen, ob

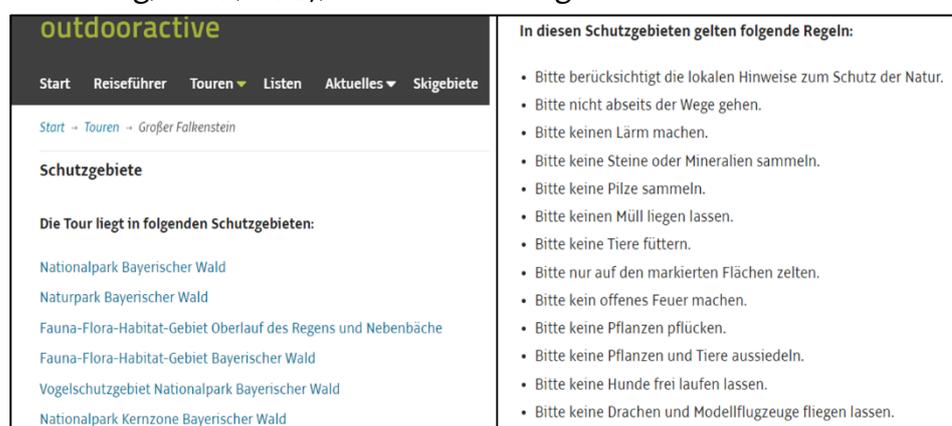


Abb. 10: Screenshot automatisch generierter Informationen auf Outdooractive.com (Quelle: Pöppel, 2016)

das Portal ohne die automatisch generierten Informationen ebenfalls so gut abgeschnitten hätte, zumal die durchschnittlich erreichte Punktezahl bei den anderen Kriterien ähnlich der Punktezahl der restlichen Portale ist. Basierend auf den Ergebnissen der Evaluation aus Kapitel 8 scheinen die Anforderungen an naturschutzfachliche Informationen auf OTPs aktuell nicht ausreichend erfüllt zu sein.

Bezüglich der Aufbereitung der Informationen ergaben sich aus den Expertengesprächen keine speziellen Anforderungen. Die Informationen sollen jedoch nicht versteckt und möglichst einfach zu finden sein. Betrachtet man den Aufbau der untersuchten OTPs, ist bei allen Plattformen die Beschreibung der Tour in verschiedene Kategorien unterteilt, wie z. B. Wegbeschreibung, Anreise, o.Ä. . Die Untersuchung der Portale im Rahmen der Evaluation hat gezeigt, dass die Informationen zu naturschutzfachlichen Aspekten im NLP, falls vorhanden, in diesen verschiedenen Beschreibungskategorien zu finden sind. Jedoch sind diese nicht einheitlich in bspw. der Wegbeschreibung enthalten, sondern waren teilweise verstreut über verschiedene Beschreibungskategorien. Daher können sie unter Umständen vom Erholungssuchenden übersehen werden, sollte dieser sich nicht alle Informationen zur Tour durchlesen. Speziell beim Portal Outdooractive.com sind die zuvor angesprochenen automatisiert beigefügten Informationen zu Schutzgebietsstatus und Regeln unter dem Reiter „Aktuelle Infos“ eingeordnet. Auch hier besteht die Gefahr, dass Nutzer die Informationen übersehen, da aus der Formulierung nicht deutlich wird, dass es sich bei dem Reiter auch um naturschutzfachlich relevante Informationen handelt. Insgesamt können die Informationen nicht als „einfach zu finden“ bezeichnet werden.

Hinsichtlich der Frage nach Unterschieden zwischen den einzelnen Portalen zeigen die Ergebnisse, dass diese bestehen. So schneidet Outdooractive.com insgesamt deutlich besser ab als die anderen Portale. Die automatisch angefügten Informationen zu naturschutzfachlichen Aspekten scheinen also ein geeignetes Instrument zu sein, ein Mindestmaß an Informationen zu naturschutzfachlichen Aspekten zu gewährleisten und den Informationsgehalt zu steigern. Die Größe und Reichweite eines Portals scheinen jedoch keinen Unterschied zu machen. So ist Outdooractive.com als eines der größten OTPs in Europa (vgl. Wimmer & Rödig, 2019, S.91) gut bewertet worden. GPSies.com hingegen, welches ebenfalls eines der größten OTPs in Europa darstellt

und nach eigenen Angaben über 6 Millionen Touren anbietet (vgl. AllTrails, o. J.b), wurde mit 1,6 Punkten als sehr schlecht bewertet.

Auffällig beim Vergleich der Portale ist auch, dass bei den OTPs mit Radtouren der Informationsgehalt dieser Art von Touren schlechter bewertet wurde als die anderen Aktivitäten (vgl. Abb. 8). Auch bezüglich kritischer Informationen sind sieben der acht Touren, die solche enthalten, Radtouren. Dies wirft die Frage auf, ob der naturschutzfachliche Informationsgehalt von OTPs, die sich auf Radtouren spezialisieren, ebenfalls eine schlechtere Bewertung aufweist als der von OTPs, die z. B. nur Wandertouren veröffentlichen. Da kein reines Radportal untersucht wurde, kann diese Frage nicht durch die vorliegende Arbeit beantwortet werden und sollte durch weitere Forschung erkundet werden.

Die Ergebnisse der Evaluation lassen auch Schlüsse auf einen Unterschied zwischen UGC und professionell erstellten Inhalten zu. Das Kompass Portal, welches nur Touren von professionellen Autoren beinhaltet, ist zwar insgesamt mit durchschnittlich 3,6 Punkten pro Tour als „schlecht“ bewertet worden. In der Gesamt- sowie der Detailbetrachtung der einzelnen Evaluationskriterien, hat das Portal im Schnitt jedoch jeweils mehr Punkte erreicht als das reine UGC Portal GPS-Tour.info oder GPSies.com, bei welchem für diese Untersuchung ebenfalls nur UGC relevant war (vgl. Beschreibung der Stichproben Kap. 7.2). Auch bei Outdooractive.com, wo sowohl UGC als auch professionell und redaktionell erstellte Inhalte berücksichtigt wurden, zeigt sich, dass die von Nutzern erstellten Touren im Schnitt weniger Punkte erzielt haben. Der Unterschied zwischen den Content-Arten spiegelt sich dabei vor allem beim Informationsgehalt zum Betretungsrecht und den Schutzziele und -gütern wider. Anzumerken ist auch, dass die acht Touren, die kritische Informationen enthalten, alle dem UGC zugeordnet sind. Dies spiegelt die Erkenntnisse aus Kapitel 5.3 wider, wonach UGC die Gefahr birgt, dass - bewusst oder unbewusst – falsche Informationen auf den Tourenportalen landen. Insgesamt legen die Ergebnisse nahe, dass der naturschutzfachliche Informationsgehalt von professionell erstellten Inhalten auf OTPs besser ist als der von UGC. Da in dieser Arbeit jedoch mit vier OTPs nur ein relativ kleiner Teil der vielen OTPs am Markt untersucht wurde, empfiehlt es sich diese Hypothese in weiteren Forschungsarbeiten zu überprüfen.

Zusammengefasst muss die Hauptforschungsfrage, wie der Informationsgehalt von Outdoor-Tourenportalen hinsichtlich naturschutzfachlicher Aspekte in Nationalparks zu beurteilen ist, differenziert beantwortet werden. Wie die Ergebnisse der Studie zeigen, scheint der Informationsgehalt eines OTPs von der Ausgestaltung der Plattform abzuhängen. Zu diesem Schluss kommen auch Job et al. (2016, S.37) bei ihrer Studie im NLP Berchtesgaden. Portale mit ausschließlich UGC sind demnach schlechter zu beurteilen als Portale mit professionell und redaktionell erstellten Inhalten. Dabei ist auch relevant, inwiefern bei der Erstellung der Tour eine Beschreibung verpflichtend ist. Wie auch Job et al. anmerken, kann der schlechtere Informationsgehalt zu naturschutzfachlichen Aspekten im NLP bei UGC darauf zurückgeführt werden, dass eine Tourenbeschreibung oft optional ist und Nutzer diese meist nicht bereitstellen. Anhand des Kompass Portals zeigt sich jedoch, dass auch bei rein professionellem Content mit ausführlicher Tourenbeschreibung wichtige Informationen zum NLP teilweise fehlen. Auch die Auffindbarkeit der Informationen sollte bei allen Portalen gesteigert und dem Nutzer erleichtert werden. Insgesamt kann also gesagt werden, dass bei allen OTPs noch Verbesserungsbedarf besteht.

## **Hypothesen**

Basierend auf den Erkenntnissen der Arbeit können die nachfolgenden Hypothesen aufgestellt werden. Diese sollten durch weitere Forschungsarbeiten überprüft werden.

- (1) Der Informationsgehalt hinsichtlich naturschutzfachlicher Aspekte in Nationalparks ist schlechter bei nutzer-generierten Touren als bei professionell erstellten Touren.
- (2) Der Informationsgehalt hinsichtlich naturschutzfachlicher Aspekte in Nationalparks bei Radtouren ist schlechter als der von Touren anderer Aktivitäten
- (3) Bezüglich des Informationsgehalts besteht kein Unterschied zwischen großen Portalen mit vielen Touren und kleinen Portalen.

## 9.2 Handlungsempfehlungen

Wie zuvor zusammengefasst, besteht Handlungsbedarf sowohl beim Informationsgehalt als auch bei der Verbesserung zur Auffindbarkeit der naturschutzfachlichen Informationen.

Eine Möglichkeit den Informationsgehalt vor allem beim UGC zu verbessern, ist die Beschreibung der Tour bei Erstellung verpflichtend zu machen, verbunden mit dem Hinweis, dass auch naturschutzfachliche Informationen berücksichtigt werden sollen. Allerdings setzt dies voraus, dass die Autoren der Tour dies auch einhalten. Zusätzlich müssten diese sich der Regeln etc. selbst bewusst sein, wovon auch nicht ausgegangen werden kann. Entsprechend wäre dieses Vorgehen nur bedingt hilfreich.

Die wohl sinnvollste Option für UGC ist das automatische Hinzufügen von naturschutzfachlichen Informationen, wie dies aktuell bei Outdooractive.com der Fall ist. Dazu werden die NLPs als Polygon importiert, sodass das System erkennt, wenn eine Tour geographisch im NLP zu verorten ist (vgl. Wimmer & Rödig, 2019, S.94). Ist dies der Fall, werden automatisiert die entsprechenden Informationen an die Tour angefügt. Voraussetzung ist hier, dass NLPs und Portalbetreiber zusammenarbeiten: Die NLPs müssen die für den Park relevanten Informationen wie geltende Regeln, Betretungsrecht etc. liefern, die Portalbetreiber müssen diese Informationen ins System einspielen. So ist für beide Seiten die Informationsqualität der Touren gesichert, ohne dass die OTPs ihre Nutzer beim Erstellen von Touren einschränken müssen.

Dabei empfiehlt sich, eine eigene Beschreibungskategorie einzuführen, die sich speziell auf Informationen zu Schutzgebieten wie NLPs bezieht und auch als solche erkennbar und benannt ist. Für den Erholungssuchenden wären die Informationen dadurch direkt ersichtlich und gebündelt vorhanden. So kann auch die Auffindbarkeit der Informationen bei den Touren verbessert werden.

Alles in allem empfiehlt es sich für NLPs gemeinsam an die Betreiber von OTPs heranzutreten und auf die Thematik aufmerksam zu machen. So können dieses für das Thema sensibilisiert und Möglichkeiten erarbeitet werden, den naturschutzfachlichen Informationsgehalt zu verbessern, bspw. durch Automatismen wie oben beschrieben. Auch für die Portalbetreiber empfiehlt es sich Schritte einzuleiten und mit

den NLPs zu kooperieren, um den Informationsgehalt zu verbessern, da dies auch als Qualitätsmerkmal des eigenen Produkts gesehen werden kann. Ein Round Table, wie dieser aktuell mit Outdooractive.com besteht, kann dabei einen guten Start darstellen.

### 9.3 Kritische Würdigung der Arbeit

In diesem Kapitel werden praktischer Nutzen, wissenschaftlicher Erkenntniswert, Forschungsmethodik sowie Limitationen der Studie kritisch reflektiert.

Die vorliegende Arbeit beschäftigte sich mit einer Thematik, welche bisher in der Fachliteratur noch nicht ausführlich behandelt wurde. Daher dient die Arbeit als Grundlage für weitere Forschung im Bereich NLPs und OTPs. Gleichzeitig können die Ergebnisse der Evaluation den NLPs und auch den OTPs als erste Einschätzung bezüglich des naturschutzfachlichen Informationsgehalts auf den Portalen dienen und zeigen auf, wo Verbesserungspotentiale liegen, insbesondere im Bereich nutzer-generierter Inhalte. Zudem werden konkrete Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt, um den Informationsgehalt hinsichtlich naturschutzfachlicher Aspekte zu steigern.

Bei dieser Arbeit wurde nach bestem Wissen versucht wissenschaftlich vorzugehen und den Standards und Gütekriterien der Evaluation gerecht zu werden. Die von der DeGEval formulierten Standards der Evaluation sollen die Qualität einer Evaluation sichern und diese beurteilbar machen (vgl. DeGEval, 2017, S.24). Insgesamt lassen sich vier Kernkategorien von Standards unterscheiden.

Die Nützlichkeitsstandards sollen gewährleisten, dass sich die Evaluation an einem festgelegten Evaluationszweck orientiert (vgl. DeGEval, 2017, S.34). Um die Nützlichkeit sicher zu stellen, wurde der *Zweck der Evaluation* im Voraus geklärt und schriftlich fixiert (vgl. Kap. 7). Die *Kompetenz und Glaubwürdigkeit der Evaluatorin* ist dadurch gegeben, dass sich die Autorin vor der Evaluation im Rahmen der Literaturrecherche intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt und alle Schritte des Evaluationsprozesses selbst durchgeführt hat. Die *Vollständigkeit und Klarheit der Berichterstattung* ist gegeben, da der Zweck der Evaluation, alle Projektschritte, das methodische Vorgehen, die verwendeten Informationsquellen, die Ergebnisse und deren Interpretation sowie Limitationen der Arbeit möglichst nachvollziehbar dargestellt wurden.

Bei der Durchführbarkeit soll sichergestellt sein, dass die Evaluation „[...] realistisch, gut durchdacht, diplomatisch und kostenbewusst geplant und ausgeführt wird.“ (DeGEval, 2017, S.39). Die Erfüllung dieses Standards wurde angestrebt durch die Wahl eines *angemessenen Verfahrens* zur Datenerhebung und -auswertung. Ebenfalls wurde versucht möglichst verschiedene Interessen und Sichtweisen zu berücksichtigen (*diplomatisches Vorgehen*), indem bspw. im Rahmen der Expertengespräche nicht nur NLPs, sondern auch ein Sportverband befragt wurde, welcher die Sichtweise der Nutzer von Portalen miteinbringen sollte. Kritisiert werden kann hierbei, dass kein Betreiber eines OTPs befragt wurde.

Der dritte Standard, die Fairness der Evaluation, soll gewährleisten, dass fair und respektvoll mit allen Beteiligten verfahren wird (vgl. DeGEval, 2017, S.41). Dies wurde in dieser Arbeit durch die *Offenlegung der Ergebnisse und Berichte* sowie einer möglichst *unparteiischen Durchführung und Berichterstattung* angestrebt.

Ziel der Genauigkeitsstandards ist es, dass die Evaluation gültige und nachvollziehbare Ergebnisse hervorbringt (vgl. DeGEval, 2017, S.44). Dies wurde zum einen in der *Beschreibung des Evaluationsgegenstandes*, den OTPs, realisiert (vgl. Kap. 5). Auch die *Beschreibung von Zweck und Vorgehen* sowie die *Angabe von Informationsquellen* wurden in dieser Arbeit, wie zuvor erwähnt, umgesetzt. Ebenso sollen qualitative und quantitative Methoden der Datenerhebung den jeweils gültigen Gütekriterien gerecht werden (*Valide und reliable Informationen*). So wurden für die Bestimmung der Evaluationskriterien und Zielwerte bei der Literaturrecherche wissenschaftliche Datenbanken verwendet und sowohl deutsch- als auch englischsprachige Literatur berücksichtigt. Die Expertengespräche wurden anhand eines aus der Theorie und Fragestellung abgeleiteten Interviewleitfadens geführt und die Interviewpartner aufgrund ihrer fachlichen Kenntnisse gewählt. Aufgrund der relativ geringen Anzahl an Interviews wäre jedoch eine Ergänzung der Erkenntnisse und gegebenenfalls Überarbeitung der Evaluationskriterien durch weitere Gespräche empfehlenswert. Bei der Stichprobenziehung der Daten für die Durchführung der Evaluation wurde auf *Repräsentativität* geachtet, indem die Stichprobe als geschichtete Zufallsstichprobe gezogen wurde, um so die jeweiligen Portale möglichst genau im Kleinen abzubilden (vgl. Döring & Bortz, 2016, S.298). So sollten auch eine möglichst hohe *Aussagefähigkeit und Genauigkeit des Ergebnisses* erreicht werden.

Ein weiterer Genauigkeitsstandard ist die *angemessene Analyse* der erhobenen Daten. Mit der evaluativen qualitativen Inhaltsanalyse wurde in dieser Arbeit eine Methode zur Auswertung der Beschreibungstexte gewählt, welche regelgeleitet, systematisch und nachvollziehbar ist. Auch bei der Inhaltsanalyse sollen bestimmte Gütekriterien eingehalten werden (vgl. Mayring, 2015, S.123). Die *Stichprobengültigkeit* wurde bereits angesprochen. Eine *korrelative Gültigkeit* der Untersuchung ist bedingt gegeben. Die Ergebnisse der Studie dieser Arbeit wurden mit den Ergebnissen der Studie von Job et al. (2016) verglichen. Es ist allerdings anzumerken, dass die zu untersuchenden Kriterien in der vorliegenden Arbeit ausführlicher waren und die Studien daher nur in Teilen verglichen werden konnten. Während des Materialdurchlaufs wurden die Kategoriendefinitionen und das Kodiermanual überprüft und gegebenenfalls angepasst sowie Textstellen neu codiert. Dies gewährleistet die *Stabilität* der Analyse. Da die Auswertung jedoch nur von der Autorin der Arbeit durchgeführt und nicht nochmals durch andere Personen überprüft wurde, kann keine Aussage zur *Reproduzierbarkeit* bzw. zur *Intercoderreliabilität* gemacht werden. Entsprechend empfiehlt es sich, die Auswertung erneut von anderen Personen durchführen zu lassen, um die genannten Aspekte zu prüfen. Dies ist möglich, da das Ablaufschema sowie das Kodiermanual vorliegen.

Limitationen der Arbeit bestehen, wie bereits angemerkt, in der Anzahl von Experten-gesprächen bei der Erarbeitung der Evaluationskriterien, sowie bei der fehlenden Intercoderreliabilität bei der qualitativen Inhaltsanalyse zur Auswertung der Tourenbeschreibungen. Ebenfalls kritisch angemerkt werden muss, dass zur Evaluation des naturschutzfachlichen Informationsgehalts von OTPs lediglich vier Portale untersucht wurden, obwohl hier eine deutlich größere Zahl an Websites existiert. Die Portale wurden zwar gezielt gewählt, um möglichst verschiedene Arten von OTPs abzudecken (vgl. Kap. 7.2). Um die Gültigkeit der Aussagen der Evaluation zu erhöhen, empfiehlt es sich jedoch noch weitere OTPs zu untersuchen. Zusätzlich wurde nur der NLP BW untersucht. Auch hier sollten die Ergebnisse der Studie durch die Betrachtung weiterer NLPs ergänzt werden. Des Weiteren wurde keine *Meta-Evaluation*, d. h. Evaluation der Evaluation durchgeführt. Diese dient dazu, die Güte einer Evaluation und deren Ergebnisse zu beurteilen (vgl. DeGEval, 2017, S.48). Auch dies ist eine Limitation der Arbeit und bietet weitere Forschungsmöglichkeiten.

## 10. Fazit

Die vorliegende Abschlussarbeit beschäftigte sich mit der Frage, wie der Informationsgehalt von Outdoor-Tourenportalen hinsichtlich naturschutzfachlicher Aspekte im Nationalpark zu bewerten ist. Durch eine wissenschaftliche Evaluation von vier ausgewählten Portalen konnte am Beispiel des Nationalpark Bayerischer Wald aufgezeigt werden, dass der naturschutzfachliche Informationsgehalt aktuell überwiegend als schlecht zu bewerten ist. Unterschiede lassen sich dabei zwischen professionell erstellten und nutzer-generierten Inhalten feststellen, da die durch Nutzer hochgeladenen Touren im Schnitt schlechter abschnitten. Grundsätzlich besteht jedoch bei beiden Arten von Inhalten Verbesserungspotential bei der Information über relevante Naturschutzaspekte im Nationalpark. Auch die Auffindbarkeit der naturschutzfachlichen Hinweise ist über alle Plattformen hinweg verbesserungswürdig und sollte für den Nutzer vereinfacht werden. Um den naturschutzfachlichen Informationsgehalt auf den Portalen insbesondere bei nutzer-generierten Inhalte zu erhöhen, bietet es sich an, die entsprechenden Informationen automatisiert zu den Touren hinzuzufügen. Die Inhalte sollten dabei in Zusammenarbeit von Tourenportalen und Nationalparks erarbeitet werden. Dabei sollte bestmöglich auch eine eigene Beschreibungskategorie für naturschutzfachliche Aspekte eingeführt werden, in welcher die Informationen und Hinweise gesammelt dargestellt sind, um so die Auffindbarkeit der Informationen für Erholungssuchende zu erhöhen.

Die Nutzung mobiler Endgeräte und moderner Informations- und Kommunikationstechnologien wird bei der Ausübung von Freizeit- und Erholungsaktivitäten in der Natur weiter zunehmen. Damit wird voraussichtlich auch die Nutzung von Outdoor-Tourenportalen bei der Vorbereitung und während des Besuchs von Nationalparks weiter steigen. Vor diesem Hintergrund müssen sich die Schutzgebiete mit der Thematik Outdoor-Tourenportal in ihrem Besuchermanagement auseinandersetzen. Aber auch die Portalbetreiber sollten sich mit den in der Arbeit dargelegten Problematiken befassen. Für die weiterführende Forschung wäre es interessant, die in Kapitel 9 aufgeführten Hypothesen zu überprüfen.

## Literaturverzeichnis

ADFC (2019). ADFC-Travelbike Radreiseanalyse 2019. [https://www.adfc.de/fileadmin/user\\_upload/Expertenbereich/Touristik\\_und\\_Hotellerie/Radreiseanalyse/Downloads/190308\\_FINAL\\_ADFC\\_Handout\\_Radreiseanalyse\\_2019.pdf](https://www.adfc.de/fileadmin/user_upload/Expertenbereich/Touristik_und_Hotellerie/Radreiseanalyse/Downloads/190308_FINAL_ADFC_Handout_Radreiseanalyse_2019.pdf) [29.09.2019].

AllTrails LLC (o. J.a). Premium Strecken. <https://www.gpsies.com/premiumRoutes.do> [10.12.2019].

AllTrails LLC (o. J.b). (Startseite). [https://www.gpsies.com/unit.do?unit=metric#15\\_51.24344581070581\\_9.446135043835966\\_mapnik](https://www.gpsies.com/unit.do?unit=metric#15_51.24344581070581_9.446135043835966_mapnik) [10.01.2020].

AllTrails LLC (o. J.c). Über GPSies. <https://www.gpsies.com/page.do?page=about> [10.12.2019].

Ammer, Ulrich; Pröbstl, Ulrike (1991). Freizeit und Natur; Probleme und Lösungsmöglichkeiten einer ökologisch verträglichen Freizeitnutzung. Hamburg, Berlin: Parey.

Baranek, Elke; May, Anja; Schubert, Stephanie (2019). "Nationale Naturlandschaften" in Deutschland. In: Rein, Hartmut; Schuler, Alexander (Hg.). Naturtourismus. S. 45–66.

Bauer, Christian Alexander (2011). User Generated Content; Urheberrechtliche Zulässigkeit nutzergenerierter Medieninhalte. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag Berlin Heidelberg.

BAYERN TOURISMUS Marketing GmbH (2019). Tourismus in Bayern; Statistiken & Zahlen. <https://tourismus.bayern/zahlen-fakten/> [17.11.2019].

BayWaldNatPV. Verordnung über den Nationalpark Bayerischer Wald in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. September 1997 (GVBl. S. 513, BayRS 791-4-2-U), zuletzt geändert durch § 1 Abs. 343 der Verordnung vom 26. März 2019 (GVBl. S. 98).

Becker, Christoph; Hopfinger, Hans; Steinecke, Albrecht (Hg.) (2007). Geographie der Freizeit und des Tourismus; Bilanz und Ausblick. 3., unveränderte Auflage. München: Oldenbourg.

BfN (o. J.). Natursport. <https://natursportinfo.bfn.de/natursport.html> [11.01.2020].

BfN (2013). Weitere Nationalparke für Deutschland?!; Argumente und Hintergründe mit Blick auf die aktuelle Diskussion um die Ausweisung von Nationalparks in Deutschland. BfN: Bonn.

BfN (2019). Nationalparke. <https://www.bfn.de/themen/gebietsschutz-grossschutzgebiete/nationalparke.html> [09.12.2019].

BMUB (2015). Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt; Kabinettsbeschluss vom 7. November 2007. BMUB: Berlin.

BMUB; BfN (2016). Naturbewusstsein 2015; Bevölkerungsumfrage zu Natur und biologischer Vielfalt. <https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/gesellschaft/Dokumente/Naturbewusstseinsstudie2015.pdf> [29.09.2019].

BNatSchG. Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege vom 29.07.2009.

BTE Tourismus- und Regionalberatung (2016). Naturtourismus in Deutschland 2016. <https://naturerlebnis-deutschland.de/ueber-uns/downloads> [09.11.2019].

BTE Tourismus- und Regionalberatung (2018): Wandertourismus in Deutschland 2018; Ergebnisse einer Befragung zum digitalen Verhalten der Wanderer entlang der Customer Journey. <https://naturerlebnis-deutschland.de/ueber-uns/downloads> [29.09.2019].

Buchwald, Konrad; Engelhardt, Wolfgang (Hg.) (1998). Umweltschutz; Grundlagen und Praxis. Bonn: Economica-Verlag.

Clivaz, Christophe; Rupf, Reto; Siegrist, Dominik (Hg.) (2013). VISIMAN; Beiträge zu Besuchermonitoring und Besuchermanagement in Parks und naturnahen Erholungsgebieten. [https://www.visiman.ch/fileadmin/user\\_upload/ilf.hsr.ch/2\\_Leistungen/Tagungen/Visiman\\_ganzerBericht\\_klein\\_01.pdf](https://www.visiman.ch/fileadmin/user_upload/ilf.hsr.ch/2_Leistungen/Tagungen/Visiman_ganzerBericht_klein_01.pdf) [09.11.2019].

DeGEval (2017). Standards für Evaluation. [https://www.degeval.org/fileadmin/Publikationen/DeGEval-Standards\\_fuer\\_Evaluation.pdf](https://www.degeval.org/fileadmin/Publikationen/DeGEval-Standards_fuer_Evaluation.pdf) [03.12.2019].

Deutscher Alpenverein e.V. (o. J.a). Bike und Berg. [https://www.alpenverein.de/natur/naturvertraeglicher-bergsport/mountainbiken-naturvertraeglich\\_aid\\_10799.html](https://www.alpenverein.de/natur/naturvertraeglicher-bergsport/mountainbiken-naturvertraeglich_aid_10799.html) [21.12.2019].

Deutscher Alpenverein e.V. (o. J.b). Naturverträglich unterwegs. [https://www.alpenverein.de/natur/naturvertraeglicher-bergsport/bergsteigen-wandern-natur\\_aid\\_10289.html](https://www.alpenverein.de/natur/naturvertraeglicher-bergsport/bergsteigen-wandern-natur_aid_10289.html) [11.01.2020].

Döring, Nicola; Bortz, Jürgen (2016). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 5. vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer.

Dreyer, Axel (2010). Wandertourismus; Kundengruppen, Destinationsmarketing, Gesundheitsaspekte. München: Oldenburg.

DTV (2019). 2018.; Zahlen - Daten - Fakten. [https://www.deutschertourismusverband.de/fileadmin/Mediendatenbank/Bilder/Presse/Presse\\_PDF/ZDF\\_2018\\_Web.pdf](https://www.deutschertourismusverband.de/fileadmin/Mediendatenbank/Bilder/Presse/Presse_PDF/ZDF_2018_Web.pdf) [17.11.2019].

Dudenredaktion (o. J.a). Erholung. <https://www.duden.de/node/41777/revision/41806> [04.11.2019].

Dudenredaktion (o. J.b). Freizeit. <https://www.duden.de/node/50585/revision/50621> [04.11.2019].

Dudenredaktion (o. J.c). Information. <https://www.duden.de/node/70877/revision/70913> [01.12.2019].

Dudenredaktion (o. J.d). Tour. <https://www.duden.de/node/183887/revision/183923> [06.12.2019].

Eagles, Paul F. J.; McCool, Stephen F.; Haynes, Christopher D. (2002). Sustainable tourism in protected areas; Guidelines for planning and management. Gland: IUCN the World Conservation Union.

Eberhardt, Rolf (2019). Der Naturpark Nagelfluhkette als Koordinator von Besucherlenkungsprozessen im Oberallgäu. In: Forst, Ralf; Porzelt, Martina; Scherfose, Volker (Hg.). Konflikte durch Erholungsnutzung in Großschutzgebieten und deren Entschärfung durch innovatives Besuchermanagement. S. 77–89.

EDUCALINGO (o. J.): Routenplaner. <https://educalingo.com/de/dic-de/routenplaner> [06.12.2019].

Eilzer, Christian (2007). Besucherleitsysteme; Entwicklung und Anwendung eines Instruments zu ihrer Bewertung - dargestellt am Beispiel des Biosphärenreservats Rhön. München: Meidenbauer.

Eisenstein, Bernd; Schmutde, Rebekka; Reif, Julian; Eilzer, Christian (Hg.) (2017). Tourismusatlas Deutschland. 1. Auflage. Konstanz: UVK.

EUROPARC (o. J.a). Die Idee. <http://nationale-naturlandschaften.de/die-idee/> [28.10.2019].

EUROPARC (o. J.b). Nationalpark Hunsrück-Hochwald. <http://nationale-naturlandschaften.de/gebiete/nationalpark-hunsrueck-hochwald/> [19.11.2019].

Feldkamp, Jens (2007). Qualitätsaspekte im User-Generated Content. In: Grob, Heinz Lothar; Vossen, Gottfried (Hg.): Entwicklungen im Web 2.0 aus technischer, ökonomischer und sozialer Sicht. S. 39–49.

Forst, Ralf; Porzelt, Martina; Scherfose, Volker (Hg.) (2019). Konflikte durch Erholungsnutzung in Großschutzgebieten und deren Entschärfung durch innovatives Besuchermanagement. Bonn – Bad Godesberg: Bundesamt für Naturschutz.

FUR (2014). Abschlussbericht zu dem Forschungsvorhaben: Nachfrage für Nachhaltigen Tourismus im Rahmen der Reiseanalyse. [https://www.bmu.de/fileadmin/Daten\\_BMU/Download\\_PDF/Tourismus\\_Sport/nachhaltiger\\_tourismus\\_nachfrage\\_bericht\\_bf.pdf](https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Tourismus_Sport/nachhaltiger_tourismus_nachfrage_bericht_bf.pdf) [12.11.2019].

FUR (2019). RA Reiseanalyse 2019; Erste ausgewählte Ergebnisse der 49. Reiseanalyse zur ITB 2020. [https://reiseanalyse.de/wp-content/uploads/2019/03/RA2019\\_Erste-Ergebnisse\\_DE.pdf](https://reiseanalyse.de/wp-content/uploads/2019/03/RA2019_Erste-Ergebnisse_DE.pdf) [29.09.2019].

Gramer, Eliana (2017). Outdooractive Plattform mit Rekord-Reichweite. <https://corporate.outdooractive.com/oa-blog/plattform-rekord-reichweite/>. [30.12.2019].

Grob, Heinz Lothar; Vossen, Gottfried (Hg.) (2007). Entwicklungen im Web 2.0 aus technischer, ökonomischer und sozialer Sicht. Arbeitsberichte des Kompetenzzentrums Internetökonomie und Hybridität (51). Münster: Institut für Wirtschaftsinformatik der westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Hannemann, Tobias; Job, Hubert (2003). Destination „Deutsche Nationalparke“ als touristische Marke. *Tourism Review* 58 (2). S. 6–17.

Hennig, Sabine (2014). Innovative Wege für die Informations- und Kommunikationsarbeit im Naturschutz – vorgestellt am Beispiel von Großschutzgebieten. *Anliegen Natur* 36 (1). S. 90–102.

Hennig, Sabine (2019). Naturschonendes Kanuwandern durch Besuchermanagement: Status quo und Potenzial durch die Nutzung webbasierter Medien. In: Sand, Manuel (Hg.). *Outdoor - Mensch – Natur; Adventuremanagement in Theorie und Praxis*. S. 48–60.

Hennig, Sabine; Großmann, Yvonne (2009). Erholungssuchende und Besuchermanagement; Befragungsergebnisse aus dem Nationalpark Berchtesgaden. *Naturschutz und Landschaftsplanung* 41 (8). S. 237–244.

Hennig, Sabine; Riedl, Nadine (2012). Natursportarten verträglich ausüben; Einsatz typengerechter Kommunikationsstrategien am Beispiel des Kanufahrens auf der Wiesent. *Naturschutz und Landschaftsplanung* 44 (4). S. 115–124.

Hennig, Sabine; Vogler, Robert; Möller, Matthias (2013). Moderne Informations- und Kommunikationstechnologie in Großschutzgebieten; Nutzung und Bedeutung in der DACH-Region. *Natur und Landschaftsplanung* 45 (7). S. 213–219.

IUCN (o. J.). About. <https://www.iucn.org/about> [08.11.2019].

IUCN (2013). Guidelines for applying protected area management categories including IUCN WCPA best practice guidance on recognising protected areas and assigning management categories and governance types. Gland: IUCN.

Job, Hubert; Fließbach-Schendzielorz, Maike; Bittlingmaier, Sarah; Herling, Anne; Woltering, Manuel (2019). Akzeptanz der bayerischen Nationalparks; Ein Beitrag zum sozioökonomischen Monitoring in den Nationalparks Bayerischer Wald und Berchtesgaden. Würzburg: Würzburg University Press.

Job, Hubert; Vogt, Luisa (2007). Freizeit/Tourismus und Umwelt - Umweltbelastungen und Konfliktlösungsansätze. In: Becker, Christoph; Hopfinger, Hans; Steinecke, Albrecht (Hg.). Geographie der Freizeit und des Tourismus; Bilanz und Ausblick. S. 851–864.

Job, Hubert; Woltering, Manuel; Harrer, Bernhard (2009). Regionalökonomische Effekte des Tourismus in deutschen Nationalparks. Bonn-Bad Godesberg: Bundesamt für Naturschutz.

Kuckartz, Udo (2016). Qualitative Inhaltsanalyse; Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 3., durchgesehene Auflage. Weinheim: Beltz Juventa.

Lackes, Richard; Siepermann, Markus; Kollmann, Tobias (2018). Portal. <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/portal-43956/version-267278> [06.12.2019].

Leung, Yu-Fai; Spenceley, Anna; Hvenegaard, Glen; Buckley, Ralf (Hg.) (2018): Tourism and visitor management in protected areas; Guidelines for sustainability. Gland: IUCN.

Lukyanenko, Roman; Parsons, Jeffrey (2015). Information Quality Research Challenge: Adapting Information Quality Principles to User-Generated Content. *J. Data and Information Quality* 6 (1). S. 1–3.

Manning, Robert; Valliere, William; Anderson, Laura; Stanfield McCown, Rebecca; Pettengill, Peter; Reigner, Nathan et al. (2011). Defining, Measuring, Monitoring and Managing the Sustainability of Parks for Outdoor Recreation. *Journal of Park and Recreation Administration* 29 (3). S. 24–37.

Mayring, Philipp (2015). Qualitative Inhaltsanalyse; Grundlagen und Techniken. 12., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz.

MeierB71 (2012). Lusen - Wellnesstour. <https://www.gps-tour.info/en/tracks/detail.95629.html> [03.01.2020].

Molitor, Heike (2019). Natur- und Umweltbildung in Freizeit und Urlaub. In: Rein, Hartmut; Schuler, Alexander (Hg.). *Naturtourismus*. S. 171–180.

Möller, Matthias; Hennig, Sabine (2013) GeoWeb – Auftritte von Schutzgebieten. In: Strobl, Josef; Blaschke, Thomas; Griesebner, Gerald; Zagel, Bernhard. *Angewandte Geoinformatik* (2013). S. 376–385.

Mossig, Ivo (2012). Stichproben, Stichprobenauswahlverfahren und Berechnung des minimal erforderlichen Stichprobenumfangs. Bremen: Universität Bremen, Institut für Geographie.

Müller, Peter (2012). Nationalparke, Biosphärenreservate, Naturparke und Co; Ein Wegweiser durch das Begriffsdickicht. In: Verband Deutscher Schulgeographen e.V. (Hg.): *Naturlandschaften; Eine Handreichung - nicht nur - für den Geographie-Unterricht*. S. 18–27.

National Park Service (2019). Half Dome Permits for Day Hikers. <https://www.nps.gov/yose/planyourvisit/hdpermits.htm> [05.01.2020].

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald (o. J.a). Der Nationalpark Bayerischer Wald im Porträt. [https://www.nationalpark-bayerischer-wald.bayern.de/ueber\\_uns/steckbrief/index.htm](https://www.nationalpark-bayerischer-wald.bayern.de/ueber_uns/steckbrief/index.htm) [02.11.2019].

Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald (o. J.b). Einschränkung des Betretungsrechts im Nationalpark Bayerischer Wald. <https://www.nationalpark-bayerischer-wald.bayern.de/service/wegeservice/betretungsrecht.htm> [13.12.2019].

Newsome, David; Dowling, Ross Kingston; Moore, Susan A. (2013). *Natural area tourism; Ecology, impacts and management*. 2. Auflage. Bristol, Buffalo, NY: Channel View Publications.

Outdooractive GmbH (o. J.a). Outdooractive Redaktion. <https://www.outdooractive.com/de/source/outdooractive-redaktion/1010/> [10.12.2019].

Outdooractive GmbH (o. J.b). Unsere Partner. <https://corporate.outdooractive.com/de/partner/> [10.12.2019].

Pal, Anjan; Chua, Alton Y. K. (2016). Reviewing the landscape of research on the threats to the quality of user-generated content. *Proc. Assoc. Info. Sci. Tech.* 53 (1). S. 1–9.

Pöppl, Stefan (2016). Großer Falkenstein; Mountainbike Bayerischer Wald. <https://www.outdooractive.com/de/route/mountainbike/bayerischer-wald/grosser-falkenstein/107948136/#dmdtab=oax-tab7> [14.01.2020].

Porzelt, Martina (2019). Innovative Ansätze des Besuchermanagements in Großschutzgebieten - eine Einführung. In: Forst, Ralf; Porzelt, Martina; Scherfose, Volker (Hg.). *Konflikte durch Erholungsnutzung in Großschutzgebieten und deren Entschärfung durch innovatives Besuchermanagement*. S. 7–21.

Reimoser, Friedrich (2012). IESP - Towards Integrated Ecological Spatial Planning for the Wienerwald Biosphere Reserve; Sustainable wildlife management and leisure activities. <http://austriaca.at/7292-5inhalt?frames=yes> [05.12.2019].

Rein, Hartmut; Dilzer, Christof (2019). Besuchermanagement in sensiblen Naturräumen. In: Rein, Hartmut; Schuler, Alexander (Hg.). *Naturtourismus*. S. 239–267.

Rein, Hartmut; Schuler, Alexander (Hg.) (2019). *Naturtourismus*. München: UVK Verlag.

Revermann, Christoph; Petermann, Thomas (2003). *Tourismus in Großschutzgebieten; Impulse für eine nachhaltige Regionalentwicklung*. Berlin: Ed. Sigma.

Rother Bergverlag (o. J.). Großen Rachel via Frauenauer Rachelsteig. <https://www.outdooractive.com/de/route/wanderung/bayerischer-wald/grossen-rachel-via-frauenauer-rachelsteig/27824195/> [10.12.2019].

Sand, Manuel (Hg.) (2019): *Outdoor - Mensch – Natur; Adventuremanagement in Theorie und Praxis*. Konstanz: UVK Verlag.

Scharpf, Helmut (1998). *Tourismus in Großschutzgebieten*. In: Buchwald, Konrad; Engelhardt, Wolfgang (Hg.). *Umweltschutz; Grundlagen und Praxis*. S. 43–86.

Schemel, Hans-Joachim; Erbguth, Wilfried (2000). Handbuch Sport und Umwelt; Ziele, Analysen, Bewertungen, Lösungsansätze, Rechtsfragen. 3., vollständig überarbeitete und wesentlich erweiterte Auflage. Aachen: Meyer & Meyer.

Schmid, Julia (2006). Regionalökonomische Wirkungen von Großschutzgebieten; Eine empirische Studie zu den Nationalparks in Deutschland. Zugleich: München, Techn. Univ., Diss., 2005. Hamburg: Kovač.

Schuler, Alexander (2019). Digitalisierung im Naturtourismus - ein Widerspruch? In: Rein, Hartmut; Schuler, Alexander (Hg.). Naturtourismus S. 297–310.

Spittler, Rolf (2019). Besucherlenkung zur Konfliktentschärfung im Naturschutz und zur nachhaltigen Angebotsentwicklung. In: Forst, Ralf; Porzelt, Martina; Scherfose, Volker (Hg.). Konflikte durch Erholungsnutzung in Großschutzgebieten und deren Entschärfung durch innovatives Besuchermanagement. S. 29–40.

Strobl, Josef; Blaschke, Thomas; Griesebner, Gerald; Zagel, Bernhard (Hg.) (2013): Angewandte Geoinformatik 2013. Beiträge zum 25. AGIT-Symposium Salzburg. AGIT-Symposium; Symposium für Angewandte Geoinformatik. Berlin: Wichmann.

VDN; EUROPARC (2015). Faszination Natur erlebbar machen; Wegweiser für die Konzeption und Umsetzung von Naturerlebnisangeboten in den Nationalen Naturlandschaften. [http://www.europarc-deutschland.de/wp-content/uploads/2015/10/Wegweiser-f%C3%BCr-die-Konzeption-und-Umsetzung-von-Naturerlebnisangeboten\\_barrierefrei.pdf](http://www.europarc-deutschland.de/wp-content/uploads/2015/10/Wegweiser-f%C3%BCr-die-Konzeption-und-Umsetzung-von-Naturerlebnisangeboten_barrierefrei.pdf) [19.11.2019].

Verband Deutscher Schulgeographen e.V. (Hg.) (2012): Naturlandschaften; Eine Handreichung - nicht nur - für den Geographie-Unterricht. Bretten.

Wimmer, Hartmut; Rödiger, Svenja (2019). Berücksichtigung von Schutzgebieten bei der Entwicklung der Online Plattform Outdooractive.com. In: Forst, Ralf; Porzelt, Martina; Scherfose, Volker (Hg.). Konflikte durch Erholungsnutzung in Großschutzgebieten und deren Entschärfung durch innovatives Besuchermanagement. S. 91–101.

Wolf, Gregor (2019). Naturzonenerweiterung rund um den Falkenstein; Auf weiteren 869 Hektar gilt nun Natur Natur sein lassen. <https://www.nationalpark-bayerischerwald.bayern.de/aktuelles/blog/detailansicht.htm?tid=1276785> [02.11.2019].

Zwerenz, Karlheinz (2011). Statistik; Einführung in die computergestützte Datenanalyse. 5., überarbeitete Auflage. München: Oldenbourg Verlag.

## Anhang

Anhang A)	Interviewleitfaden Expertenbefragung.....	61
Anhang B)	Protokollierungsregeln der Expertenbefragung.....	62
Anhang C)	Berechnung des Mindestumfangs der Stichproben .....	63
Anhang D)	Kodiermanual .....	64

## Anhang A) Interviewleitfaden der Expertenbefragungen

### Einstieg

- Begrüßung; Danksagung, Frage nach Zeitlimit
- Rolle des Experten
- Schilderung des Hintergrunds und Ziel der Befragung
- Überblick über den Aufbau des Interviews
- Frage nach Erlaubnis für Audioaufzeichnung (*wenn ja -> Aufzeichnung beginnen*)

### 1. Informationen über den Interviewpartner (*als Einstieg ins Gespräch*)

- Kurze Info über Tätigkeitsbereich

### 2. Information im Besuchermanagement allgemein

- Welche Informationen/Hinweise sind für Besucher eines Nationalparks aus naturschutzfachlicher Sicht allgemein wichtig?
- Welche sind dabei besonders wichtig?

### 3. Tourenportale als Informationsmedium

- Welche Tourenportale kennen Sie?
- Wie wichtig sind Tourenbeschreibungen aus naturschutzfachlicher Sicht? Warum?
- Wie beurteilen Sie es, wenn eine Tour keine Beschreibung hat? Warum?
- Wie wichtig ist die Erwähnung des Schutzgebietsstatus und -name im Titel und/oder der Beschreibung einer Tour?
- Mindestanforderungen bei Touren auf Outdoor-Tourenportalen bezüglich für Besucher relevanter, naturschutzfachlicher Informationen? Gibt es Informationen, die zwingend enthalten sein sollten und wenn ja, welche?
- Gibt es Informationen/Hinweise, die nicht in Tourenbeschreibungen enthalten sein sollten?
- Wie sollten die Informationen aufgebaut/aufbereitet sein? (*nicht inhaltlich, sondern visuell*)
- Beurteilung automatisch generierter Inhalte mit naturschutzfachlich relevanten Informationen?

### Abschluss

- Gibt es von Ihrer Seite noch weitere Punkte zu dem Thema, die wir noch nicht angesprochen haben, welche jedoch wichtig wären zu wissen?
- Danksagung
- Ausblick: Durchführung der Expertengespräche, Auswertung der Gespräche, Erstellung und Anwendung des Kriterienkatalogs & Darstellung Ergebnisse, Bereitstellung / Kommunikation der Ergebnisse auf Wunsch

## **Anhang B)      Protokollierungsregeln der Expertenbefragungen**

- Der Beginn des Gesprächs wird mit „(Anfang des Gesprächs)“ gekennzeichnet.
- Das Interview wird als Verlaufsprotokoll verschriftlicht, d.h die einzelnen Gesprächsbeiträge werden in ihrer zeitlichen Abfolge dargestellt und die Zeitmarken zur besseren Nachvollziehbarkeit übernommen. Die Gesprächsbeiträge der Interviewteilnehmer werden zusammengefasst, um die wichtigsten Aussagen abzubilden.
- Der Abschnitt „Einstieg“ des Interviewleitfadens wird nicht in den Text aufgenommen.
- Wenn der Interviewende spricht, steht zu Beginn der Aussage „AS:“.
- Wenn die Befragten sprechen, stehen zu Beginn der Aussage jeweils Position und Art der Institution, in welcher der oder die Befragte tätig ist.
- Ein Wechsel der Sprechenden wird zusätzlich durch eine neue Zeile gekennzeichnet.
- Das Ende des Gesprächs wird durch „(Ende des Gesprächs)“ gekennzeichnet.

## Anhang C) Berechnung des Mindestumfangs der Stichproben

Für die Berechnung des Mindeststichprobenumfangs können folgende Formeln verwendet werden, je nachdem, ob die Größe der Grundgesamtheit bekannt ist oder nicht (Mossig, 2012, S.18-21):

(1) bei bekannter Grundgesamtheit  $N$ : 
$$n \geq \frac{N}{1 + \frac{(N-1) \cdot \varepsilon^2}{z^2 \cdot P \cdot Q}}$$

(2) bei unbekannter Grundgesamtheit: 
$$n \geq z^2 \cdot \frac{P \cdot Q}{\varepsilon^2}$$

$n$  = Mindestumfang Stichprobe

$N$  = Grundgesamtheit

$Z$  = aus der zentralen Wahrscheinlichkeit der Standardnormalverteilung berechneter Wert der Sicherheitswahrscheinlichkeit. Für die gewählte Sicherheitswahrscheinlichkeit von 95 % beträgt dieser 1,96

$\varepsilon$  = gewählter tolerierter Fehler. Dieser wurde in der Arbeit mit 10 % festgelegt

$P$  = Standardabweichung. Da der Wert im Voraus nicht bekannt ist, wurde in dieser Arbeit der ungünstigste Fall angenommen und ein Wert von 0,5 eingesetzt, um so einen hinreichend großen Stichprobenumfang zu berechnen

$Q$  =  $1 - P$

Als Sicherheitswahrscheinlichkeit wurden 95 %, als tolerierter Fehler 10 % gewählt. Das bedeutet, dass bei gegebener Stichprobengröße  $n$  mit 95 % Sicherheit und einer Abweichung von +/- 10 % die Ergebnisse der Stichprobe, die der Grundgesamtheit widerspiegeln. Für die Portale Outdooractive.com und GPS-Tour.info wurde dabei Formel 1 verwendet, da hier die Anzahl an Touren im NLP BW ermittelt werden konnte. Für das Portal GPSies.com wurde Formel 2 verwendet, da die Anzahl der Touren lediglich über die Kartensuchfunktion durch Abzählen ermittelt werden könnte, dies jedoch aufgrund der sehr hohen Anzahl und teilweise sehr hohen Dichte der Touren keine genauen Ergebnisse liefern kann. Beim Kompass Tourenportal wurde aufgrund der geringen Anzahl von 13 Touren eine Vollerhebung durchgeführt. Anhand der Formeln ergeben sich für die Stichproben der Portale folgende Mindestgrößen:

Portal	Grundgesamtheit (Anzahl Touren im NLP BW) Stand 23.12.2019	errechneter Mindestumfang für Stichprobe
Outdooractive.com	479	80
GPSies.com	unbekannt	96
GPS-Tour.info	83	45

## Anhang D) Kodiermanual

### Einschätzungsdimension 1: Information Schutzgebietsstatus

**Definition:** Bezieht sich auf Angaben und Informationen zum Schutzgebietsstatus. Ziel ist es einzuschätzen, inwiefern deutlich wird, dass sich die Tour in einem Schutzgebiet befindet.

- **Ausprägung 1: keine Information**

**Definition:** Es sind keine Informationen zum Schutzgebietsstatus vorhanden.

**Ankerbeispiel:** GPSies.com Tour „juni 2017 tag3“

- **Ausprägung 2: ausreichend dargestellt**

**Definition:** Es wird direkt darauf hingewiesen oder indirekt durch die Wortwahl der Beschreibung deutlich, dass die Tour (teilweise) durch ein Schutzgebiet verläuft, bspw. durch die Verwendung von Begriffen wie „Schutzgebiet“ oder „Nationalpark“. Der Name des NLPs wird dabei jedoch nicht benannt.

**Ankerbeispiel:** Diese kleine Runde führt durch den Nationalpark am Falkenstein. (GPStour.info Tour „Nationalpark Falkenstein“)

- **Ausprägung 3: gut dargestellt**

**Definition:** Zusätzlich zu den Kriterien von Ausprägung 2 wird auch der Name des Schutzgebiets genannt: Nationalpark Bayerischer Wald.

**Ankerbeispiel:** Kurzer Rundweg im Nationalpark Bayerischer Wald von der Sagwasser-Säge zum Ochsenriegel. (Outdooractive.com Tour „Rundweg Flusskrebs“)

### Einschätzungsdimension 2: Information allgemein gültige Regeln/Ge- & Verbote

**Definition:** Bezieht sich auf Informationen zu den im NLP gültigen Regeln, Ge- & Verboten bzw. Restriktionen. Ziel ist es einzuschätzen, wie ausführlich diese benannt werden. Insgesamt lassen sich aus der Nationalparkverordnung sowie der Website des NLPs folgende 8 allgemeingültigen Regeln/Ge- & Verbote ableiten:

- Gewässer dürfen nicht befahren oder darin gebadet werden
- Es ist verboten zu zelten
- Es ist verboten unberechtigt Feuer zu machen
- Lärm soll vermieden werden
- Hunde müssen angeleint sein
- Modellflugzeuge o.Ä. (z.B. Drohnen) dürfen nicht benutzt werden
- Pflanzen/Materialien dürfen nicht gesammelt oder ausgesiedelt werden
- Tiere dürfen nicht gefüttert und gestört werden

- **Ausprägung 1: keine Information**

**Definition:** Es sind keine Informationen zu Regeln/Ge- & Verboten/Restriktionen vorhanden.

**Ankerbeispiel:** Kompass Tour „Bayerisch Eisenstein – Schwellhäusl - Wandertour“

- **Ausprägung 2: teilweise vorhanden**

**Definition:** Es werden zwischen einer und vier Regeln benannt.

**Ankerbeispiel:** auf keine Tour zutreffend

- **Ausprägung 3: gut dargestellt**

**Definition:** Es werden mind. fünf Regeln benannt.

**Ankerbeispiel:** In diesen Schutzgebieten gelten folgende Regeln:

Bitte berücksichtigt die lokalen Hinweise zum Schutz der Natur.

Bitte nicht abseits der Wege gehen.

Bitte keinen Lärm machen.

Bitte keine Steine oder Mineralien sammeln.

Bitte keine Pilze sammeln.

Bitte keinen Müll liegen lassen.

Bitte keine Tiere füttern.

Bitte nur auf den markierten Flächen zelten.

Bitte kein offenes Feuer machen.

Bitte keine Pflanzen pflücken.

Bitte keine Pflanzen und Tiere aussiedeln.

Bitte keine Hunde frei laufen lassen.

Bitte keine Drachen und Modellflugzeuge fliegen lassen.

(Outdooractive.com Tour „Verlorener Schachten, Frauenau“)

### **Einschätzungsdimension 3: Information Betretungsrecht**

**Definition:** Bezieht sich auf Informationen zum eingeschränkten Betretungsrecht im NLP und inwiefern die entsprechenden Regelungen, falls zutreffend, korrekt benannt werden.

Das Betretungsrecht im NLP BW ist wie folgt geregelt:

Für Radfahrer gilt im gesamten Park ein Wegegebot, d. h. Radfahren (jeglicher Art) ist nur auf gekennzeichneten Radwegen erlaubt.

Für Aktivitäten zu Fuß oder Winteraktivitäten gilt ein Wegegebot in der Kernzone des NLP BW, d. h. in der Kernzone dürfen nur markierte Wege und Steige verwendet werden. Ausgenommen davon sind bestimmte unmarkierte Wege und Steige sowie der Grenzsteig, welche in der Zeit vom 15.07. bis 15.11. begangen werden dürfen. Eine genaue Definition dieser findet sich in der Verordnung über die Beschränkung des Betretungsrechts im NLP BW, zuletzt geändert am 30. Januar 2014.

- **Ausprägung 1: keine Information**

**Definition:** Es werden keine Informationen zum für die Tour geltenden Betretungsrecht gegeben.

**Ankerbeispiel:** GPSies.com Tour „Finsterau (Schwarzbachbrücke) – Steinleckberg“

- **Ausprägung 2: teilweise dargestellt**

**Definition:** Das Betretungsrecht wird nur zum Teil richtig angegeben. D. h. z. B. bei einer Wandertour, die durch das Kerngebiet und auf dem Grenzsteig verläuft, wird angegeben, dass man die Wege nicht verlassen darf, jedoch nicht informiert über die Beschränkung, dass Teile der Strecke nur vom 15.07 bis 15.11 benutzt werden dürfen.

**Ankerbeispiel:** ACHTUNG; Teile der Strecke sind nur von Mitte Juli bis Mitte November frei. Sonst sind sie GESPERRT !!! (GPSies.com Tour „Waldhäuser – Kvilda“)

- **Ausprägung 3: korrekt dargestellt**

**Definition:** Das für die Tour geltende Betretungsrecht wird korrekt dargestellt.

**Ankerbeispiel:** Bitte beachten - in der Kernzone gilt Wegepflicht - kein kreuz und quer laufen im Wald. (GPSies.com Tour „Rundweg\_Sagwasser\_Tummelplatz\_Allmeyerschloß\_Marienburg“)

- **Ausprägung 4: keine Information notwendig**

**Definition:** Für die Tour gibt es keine Beschränkung des Betretungsrechts.

**Ankerbeispiel:** Kompass Tour „Wistlberg – Siebensteinfelsen – Reschbachklause – Wandertour“

#### **Einschätzungsdimension 4: Kritische Informationen**

**Definition:** Bezieht sich auf Informationen, die als kritisch zu werten sind und nicht im Text stehen sollten. Dies sind Informationen zu genauen Fundorten von gefährdeten oder störungsempfindlichen Tier- oder Pflanzenarten, Informationen, die Besucher dazu verleiten könnten den Weg zu verlassen und direkte Aufforderungen zu verbotenen Handlungen.

- **Ausprägung 1: keine vorhanden**

**Definition:** Es sind keine kritischen Informationen vorhanden.

**Ankerbeispiel:** Outdooractive.com Tour „Frauenau – Mauth“

- **Ausprägung 2: vorhanden**

**Definition:** Es sind als kritisch zu wertenden Informationen vorhanden

**Ankerbeispiel:** Ich muss gleich zu Beginn der Tourenbeschreibung darauf hinweisen, dass Teile dieser Tour auf nicht für Fahrräder freigegebenen Wegen und Trails stattgefunden haben. [...] Wie oben schon geschrieben, ist dieser Weg kein Rad- sondern ein Wanderweg. [...] Nach kurzer Zeit kommt man dann an eine Kreuzung: links geht der Nationalparkradweg nach Neuschönau, rechts nach St. Oswald, und geradeaus ins, für Radfahrer gesperrte Paradies! Nachdem es der "Einheimische" vorgemacht hat, machten wir es nach, wir fahren

geradeaus. (GPStour.info Tour „Von St. Oswald über die Racheldiensthütte wieder nach St. Oswald“)

### **Einschätzungsdimension 5: Information Schutzziele Nationalpark**

**Definition:** Bezieht sich auf Informationen, die die Schutzziele des Nationalparks widerspiegeln und somit das „Warum“ von Regeln, Verboten und Beschränkungen begründen. Schutzziele des NLP BW sind

- Schutz der für Mitteleuropa charakteristischen, bewaldeten Mittelgebirgslandschaft
- Gewährleistung einer ungestörten Naturentwicklung ohne menschlichen Einfluss
- Bewahrung gefährdeter Tier- und Pflanzenarten
- Schutz von Biotopen wie Mooren, Fließgewässern und Schachten
- Schutz von Kulturdenkmälern

- **Ausprägung 1: keine Information**

**Definition:** Es sind keine Informationen zu den Schutzzielen des Nationalparks vorhanden.

**Ankerbeispiel:** Outdooractive.com Tour „Oberfrauenau“

- **Ausprägung 2: teilweise dargestellt**

**Definition:** Von den oben genannten Schutzzielen werden 1-2 dargestellt, wobei die bloße Beschreibung der auf der Strecke zu sehenden Natur nicht ausreichend ist. Vielmehr soll klar werden, dass es sich dabei um Schutzgüter handelt.

**Ankerbeispiel:** Das Naturerlebnis wird mit anschaulichen Infotafeln über das empfindliche Ökosystem Bergbach unterstrichen. (Outdooractive.com Tour „Lusen via Himmelsleiter“)

- **Ausprägung 3: gut dargestellt**

**Definition:** Wie Ausprägung 2, allerdings werden mindestens 3 der Schutzziele dargestellt.

**Ankerbeispiel:** Aber getreu nach dem Motto des Nationalparks »Natur Natur sein lassen« griff der Mensch nicht ein und so stehen heute noch die Baumleichen am Berg. Wir werden Zeuge, wie nun ein artenreicher, widerstandsfähiger Bergmischwald – ein neuer Urwald – heranwächst. Saftiges, junges Grün spitzt geschützt von umgefallenem Totholz überall hervor und erzeugt eine Art Aufbruchsstimmung. Ein ungewohntes Bild für das Menschaugenauge, das nur aufgeräumte Wälder kennt, doch der Mut zur Wildnis geht auf. Viele bedrohte Tiere finden in dieser Mischung aus totem und neuem Wald wertvolle Nischen. (Outdooractive.com Tour „Großen Rachel via Frauenauer Rachelsteig“)

### **Erklärung**

Bachelorarbeit gemäß § 14 Abs. 1 und 4 bis 9 der Allgemeinen Prüfungsordnung (APO) der Hochschule für angewandte Wissenschaften - Fachhochschule München vom 29.01.2008 sowie § 10 der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudien-gang Tourismus-Management an der Hochschule für angewandte Wissenschaften - Fachhochschule München vom 24.10.2006 in derzeit gültiger Fassung.

Ich versichere, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig angefertigt, nicht anderweitig für Prüfungszwecke vorgelegt, alle benutzten Quellen und Hilfsmittel an-gegeben, sowie wörtliche und sinngemäße Zitate gekennzeichnet habe.

Ort, Datum

\_\_\_\_\_  
Vorname Name